



Nr. 259 | 10.01.2022

Ukraine-Analysen

Erfolg durch Betriebsgröße und Marktkonzentration? Agrarstrukturentwicklung in der Ukraine

■ EINLEITUNG	
Von der Redaktion	2
■ ANALYSE	
Zum Akquisitionsverhalten ukrainischer Agrarholdings: Strategien, Auswirkungen und Perspektiven	3
Von Igor Ostapchuk und Taras Gagalyuk (beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien – IAMO, Halle (Saale))	
■ ANALYSE	
Strategischer Wandel im ukrainischen Geflügelsektor: Vom Nettoimporteureur zum Nettoexporteur	8
Von Olga Polonska und Oleksandr Perekhozhuk (beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien – IAMO, Halle (Saale))	
■ STATISTIK	
Kennzahlen zur Entwicklung des ukrainischen Geflügelsektors	12
<hr/>	
■ CHRONIK	
22. November – 31. Dezember 2021	19

Von der Redaktion

Der anhaltende landwirtschaftliche Strukturwandel verdeutlicht die zunehmende Rolle großbetrieblicher industrialisierter Produktionsformen. Insbesondere in den letzten zwanzig Jahren haben sich in der Ukraine – und nicht nur dort – Betriebstypen herausgebildet, die mit dem traditionellen Erscheinungsbild eines landwirtschaftlichen Betriebes westeuropäischer Prägung wenig gemeinsam haben. Hauptkennzeichen dieser neuen landwirtschaftlichen Betriebsformen ist zum einen ihre enorme Größe, teilweise werden mehrere hunderttausend Hektar bewirtschaftet. Zum anderen handelt es sich zumeist um hochintegrierte Unternehmensstrukturen, die verschiedene Produktions- und Verarbeitungsstufen vereinen. Solche Megafarmen – auch Agrarholdings oder Agroholdings genannt – haben beträchtlichen Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion in der Ukraine und sind aktive Player auf dem Weltmarkt. Die Beiträge dieser vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) herausgebrachten Ausgabe betrachten verschiedene Facetten dieses Megafarmphänomens.

Wie kommen diese enormen Betriebsgrößen der ukrainischen Agrarholdings zustande? Welche Beweggründe stecken hinter diesem Expansionskurs und welche Konsequenzen hat dieser vor allem auf betrieblicher Ebene? Diesen Fragen sind Igor Ostapchuk und Taras Gagalyuk nachgegangen. In ihrem Beitrag zum Akquisitionsverhalten ukrainischer Agrarholdings stellen sie ihre Ergebnisse vor und wagen einen Ausblick, wie sich die Wachstumsstrategie der Agrarholdings im Zuge der aktuellen Liberalisierung des Bodenmarktes ändern könnte.

Der zweite Beitrag nimmt sich mit der Geflügelwirtschaft ein Teilsegment der ukrainischen Landwirtschaft vor. Hier handelt es sich um einen hochkonzentrierten Sektor mit einer nahezu monopolistischen Marktstruktur, die von einem Großunternehmen beherrscht wird. Olga Polonska und Oleksandr Perekhozhuk zeigen die Handelsentwicklungen in diesem Sektor auf, der sich seit Mitte der 2000er Jahre durch massive Expansion in der industriellen Geflügelhaltung von einem Nettoimporteureur zu einem Nettoexporteur gewandelt hat.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre.

Franziska Schaft, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)

Zum Akquisitionsverhalten ukrainischer Agrarholdings: Strategien, Auswirkungen und Perspektiven

Von Igor Ostapchuk und Taras Gagalyuk

(beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien – IAMO, Halle (Saale))

DOI: 10.31205/UA.259.01

Zusammenfassung

In den letzten Jahrzehnten hat die ukrainische Landwirtschaft ein schnelles Wachstum sogenannter »Agrarholdings« erlebt. Das sind sehr große, im landwirtschaftlichen Bereich tätige Konzerne, die vor allem durch die Übernahme anderer landwirtschaftlicher Betriebe zu ihrer beträchtlichen Größe angewachsen sind. Bislang gab es noch keine detaillierte Analyse zu den Beweggründen und Implikationen eines durch Übernahmen forcierten Wachstums. Der vorliegende Beitrag möchte diese Lücke schließen, indem er aufzeigt, nach welchen Kriterien Agrarholdings ihre betrieblichen Übernahmeziele auswählen und wie sie diese anschließend in ihre Konzernstrukturen integrieren. Außerdem werden die Auswirkungen dieser Prozesse auf die betriebliche Entwicklung, den gesamten Agrarsektor und im weiteren Sinne auch auf die Wohlfahrt in den ländlichen Räumen der Ukraine betrachtet.

Einleitung

Moderne Landwirtschaft in den osteuropäischen Transformationsländern ist durch eine besondere Form von Agrarunternehmen gekennzeichnet, die für Westeuropa untypisch ist – sogenannte »Agrarholdings«. Dabei handelt es sich um horizontal und / oder vertikal integrierte Unternehmen, die meist aus einer Muttergesellschaft und Dutzenden, teilweise sogar Hunderten, angeschlossenen landwirtschaftlichen Betrieben bestehen. Sie bewirtschaften Zehn- oder auch Hunderttausende Hektar Ackerland. Der Fall der ukrainischen Agrarholdings ist angesichts ihrer raschen Entwicklung und ihres wachsenden Beitrags zur nationalen Wirtschaft besonders bemerkenswert. Laut dem Verband »Ukrainian Agribusiness Club« (UCAB) erwirtschaften diese Großkonzerne etwa ein Fünftel der landesweiten Pflanzen- und ein Drittel der nationalen Tierproduktion und beliefern den Weltmarkt mit ihrer Ware.

Im Prozess der Flächenkonsolidierung, der in der Ukraine größtenteils von 2001 bis 2013 stattfand, vergrößerten die Agrarholdings ihre Flächen um das 3,5-fache und bewirtschafteten in der Folge rund sechs Millionen Hektar bzw. 18 Prozent der gesamten Agrarfläche des Landes. Eine dermaßen rasante Expansion war hauptsächlich durch den Ankauf bereits existierender landwirtschaftlicher Betriebe möglich, insbesondere während der Hauptakquisitionswelle 2009–2012, und nicht durch eine schrittweise Zusammenlegung von Grundstücken kleinbäuerlicher Landeigentümer.

Fehlende Informationen erlaubten es bislang nicht, die Beweggründe der Agrarholdings für den Erwerb von landwirtschaftlichen Betrieben und die damit erzielten Ergebnisse eingehend zu untersuchen. Außerdem ließ sich mit den bislang vorhandenen Forschungser-

gebnissen nicht erklären, warum einige Agrarholdings seit mehr als fünfzehn Jahren erfolgreich wirtschaften, während andere Verluste machen oder sogar in Konkurs gehen.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über den Wachstumsprozess ukrainischer Agrarholdings, indem er die aktuellen Ergebnisse der Autoren zu diesem Thema zusammenstellt. Zum einen stellen wir unsere Erkenntnisse zur allgemeinen Auswahl von Akquisitionszielen vor. Nachfolgend werden die Motive der Agrarholdings für die Unternehmensaufkäufe aufgezeigt und auch, wie sich deren Auswahlmuster im Laufe der Zeit verändern. Zudem betrachten wir die Integrationsprozesse, die nach dem Kauf in den übernommenen Betrieben stattfinden. Und wir beschäftigen uns natürlich auch mit den Ergebnissen der Integrationsprozesse, die wir anhand der Kostenstrukturen sowie der Produktivitäts- und Profitabilitätsentwicklung der erworbenen Betriebe beurteilen.

Wachstum von Agrarholdings

Da Unternehmen in der Ukraine kein Agrarland in großem Umfang besitzen dürfen, basiert die landwirtschaftliche Bodennutzung auf Pachtverträgen. Kommerzielle landwirtschaftliche Betriebe können auf zwei Arten expandieren: Entweder durch den Abschluss individueller Pachtverträge mit einzelnen Landeigentümern oder durch den Kauf landwirtschaftlicher Betriebe mit bereits konsolidierten Flächen und etablierten Pachtverträgen. Die erste Option ist mit hohen Transaktionskosten verbunden, da verschiedene verstreut gelegene kleine Flurstücke zusammengelegt und zahlreiche Landpachtverträge abgeschlossen werden müssen. Denn ein typischer ukrainischer Landeigentümer verfügt in der Regel »nur« über durchschnittlich vier Hektar.

Die zweite Option, also das Wachstum durch Ankauf landwirtschaftlicher Betriebe, ermöglicht eine schnelle Zusammenlegung großer Agrarflächen. Beim Kauf des Betriebes werden die bestehenden Pachtrechte in der Regel gleich mitübernommen. Aber auch damit sind Transaktionskosten verbunden, da die zahlreichen Pachtverträge durch die neuen Betriebseigentümer gemanagt werden müssen. Zusätzlich verursachen solche Akquisitionen weitere Kosten, da die Strukturen und Abläufe des übernommenen Betriebs an die des neuen Eigentümerkonzerns angeglichen werden müssen. Allerdings gibt es Gründe, die diesen Aufwand rechtfertigen: Durch die Übernahmen entstehen Größenvorteile. Diese ermöglichen es bei einer guten Absatzmarktlage, durch Produktivitäts- und Profitabilitätssteigerungen die Kosten der Übernahme zu senken. Möglicherweise haben die ukrainischen Agrarholdings deshalb in ihrer stärksten Wachstumsphase jährlich 80 bis 160 landwirtschaftliche Betriebe gekauft – das sind ungefähr 14 bis 24 Prozent aller im Besitz von Agrarholdings befindlichen landwirtschaftlichen Betriebe. Gleichzeitig wuchsen die Agrarholdings auch durch den Abschluss direkter Pachtverträge mit einzelnen Landeigentümern. Allerdings in deutlich geringerem Umfang, da diese Methode verglichen mit den Übernahmekäufen ganzer Betriebe als weniger effizient angesehen wurde.

Doch wie erfolgreich waren diese Akquisitionen für die übernommenen Betriebe und ihre Muttergesellschaften tatsächlich? Aktuelle Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die Resultate von Übernahmen von zwei wichtigen Faktoren abhängen: Der richtigen Auswahl des Übernahmeziels (ATS-Acquisition Target Selection) und der Integration nach der Übernahme (PAI-Post-acquisition Integration). Die ATS-Analyse ermittelt, nach welchen Strategien das Übernahmeobjekt ausgewählt wird: Entscheiden sich die Käufer für die Übernahme sehr leistungsfähiger Unternehmen, um von den Synergien zu profitieren? Oder wählen sie eher leistungsschwache Akquisitionsziele, um deren Wettbewerbsfähigkeit mithilfe der eigenen organisatorischen Fähigkeiten langfristig zu steigern? Die PAI-Analyse geht einen Schritt weiter und betrachtet, wie und in welchem Umfang der Käufer das erworbene Objekt nach der Übernahme verändert. Unsere PAI-Analyse konzentriert sich auf die Ressourcenintegration der erworbenen Betriebe. Hier werden Prozesse der Ressourceninvestition und des Ressourcenoutsourcings sowie der Ressourcenverteilung und -umschichtung vom Käuferkonzern zum Übernahmeobjekt (oder umgekehrt) betrachtet. Schließlich bewerten wir, wie sich die Akquisition beispielsweise auf die Produktivität, Profitabilität und die Größe der übernommenen Betriebe auswirkt. Dabei berücksichtigen wir auch den Übernahmzeitpunkt und wie dieser die Prozesse und

Ergebnisse der PAI beeinflusst. Das heißt konkret: Wir schauen, wie sich die Effekte der Übernahmen, die während der großen Akquisitionswelle (2009 bis 2012) stattfanden, von den Übernahmeeffekten außerhalb dieser Welle unterscheiden.

Methoden and Daten

Es werden multiple binomiale logistische Regressionen zur ATS-Analyse und die statistische Technik des sogenannten »Direct Nearest Neighbour Matching« zur PAI-Analyse eingesetzt. Wir verwenden betriebliche Finanz- und Produktionslängsschnittdaten für den Zeitraum 2005 bis 2016 vom Staatlichen Statistikdienst der Ukraine sowie den SPARK Interfax-, YouControl- und UCAB-Datenbanken. In diesen Daten variiert der Anteil der mit Agrarholdings verbundenen Betriebe zwischen zwei Prozent (2005) und acht Prozent (2016). Ausführliche Informationen zum Forschungsansatz, zur angewandten Methodik und zu den Ergebnissen können bei Ostapchuk et al. (2021a, 2021b) nachgelesen werden. Die vollständigen Literaturangaben finden sich in den Lesetipps am Ende des Beitrages.

Was kennzeichnet attraktive Übernahmeziele?

Wir haben eine Reihe von Betriebsmerkmalen ermittelt, welche die Wahrscheinlichkeit, von einer Agrarholding aufgekauft zu werden, steigerten. Außerdem haben wir untersucht, wie sich das ATS-Verhalten von Agrarholdings im Laufe der Zeit und mit Blick auf die große Akquisitionswelle (2009–2012) verändert hat. Die Ergebnisse zeigen, dass Agrarholdings Betriebe mit einer bestimmten Größe, Produktionsstruktur, Kapitalstärke und finanzieller Performance auswählen.

In puncto Betriebsgröße und Produktionsstruktur bevorzugten die Agrarholdings während der großen Akquisitionswelle wachsende mittelgroße Betriebe mit gemischter pflanzlich-tierischer Produktionsstruktur. Später verlagerte sich ihr Interesse auf größere Betriebe mit einer stärkeren Spezialisierung im Pflanzenbau. Außerdem nahm die Bedeutung einer wachsenden Betriebsgröße (gemessen am Betriebseinkommen) mit der Zeit ab.

Mit Blick auf die Kapitalstärke legen unsere Ergebnisse nahe, dass die Agrarholdings während des gesamten Untersuchungszeitraums bevorzugt finanzschwache Betriebe aufkauften. Vor allem ein wachsender Verschuldungsgrad erhöhte die Wahrscheinlichkeit einer Übernahme. Darüber hinaus erwarben Agrarholdings während der Akquisitionswelle eher Betriebe mit sehr geringen Liquiditätsreserven, während sie nach der Welle eher Betriebe mit einer schlechten Infrastruktur (gemessen an der Höhe der Fixkosten) bevorzugten.

Was die finanzielle Performance angeht, so tendieren Agrarholdings im Allgemeinen dazu, Betriebe mit schlechter Performance zu übernehmen. Insbesondere Betriebe mit hohen Betriebskoeffizienten, d. h. einem höheren Verlustrisiko und mangelnden Ressourcen zur Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen, sind ein wahrscheinliches Ziel einer Übernahme. Außerdem erwarben Agrarholdings eher Betriebe mit niedrigen Nettogewinnspannen. Aber dieser Effekt war nur während der Akquisitionswelle statistisch signifikant.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass bei der Auswahl des Übernahmeziels Produktivitätsaspekte, anders als die finanzielle Performance, statistisch keine Rolle spielen. Die einzige Variable, die für den gesamten Analysezeitraum statistisch signifikant bleibt, ist der Pachtprice für landwirtschaftlichen Boden. Dies verweist auf das besondere Interesse der Agrarholdings, im Rahmen ihrer Akquisitionen landwirtschaftliche Nutzfläche mit hohem Produktivitätspotential zu übernehmen.

Integrationsprozesse nach der Übernahme

Um herauszufinden, wie die übernommenen Betriebe in den Käuferkonzern integriert werden, verwenden wir die »Direct Nearest Neighbor« Methode. Sie erlaubt einen dynamischen Vergleich der Entwicklungen zwischen übernommenen und nicht übernommenen Betrieben. So können Veränderungen aufgezeigt werden, die speziell in den übernommenen Betrieben stattgefunden haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass Agrarholdings die Spezialisierung der aufgekauften Betriebe verändern. Es werden mehr Feldfrüchte angebaut, während die Tierproduktion sinkt oder auf dem Vorkaufsniveau bleibt. Somit wird durch die Agrarholdings ein größerer Teil der verfügbaren (aber zuvor ungenutzten) Flächen für den Pflanzenbau genutzt.

Der Kapitalzufluss aus den Agrarholdings ermöglicht den erworbenen Betrieben die kontinuierliche Erhöhung variabler Betriebsmittel (z. B. Saatgut, Düngemittel, Treibstoff usw.) in der Pflanzenproduktion. Diese Entwicklung ist jedoch nur bei Betrieben zu beobachten, die vor der Akquisitionswelle (2009–2012) erworben wurden.

Veränderungen im Anlagevermögen und bei der Anzahl der Beschäftigten sind vom Kaufzeitpunkt abhängig. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Agrarholdings diese beiden Ressourcen in den übernommenen Betrieben in den ersten Jahren direkt nach der Übernahme erhöht haben – dies gilt allerdings nur für Betriebe, die vor 2009 übernommen wurden. Im Gegensatz dazu wurde bei den Betrieben, die während der Akquisitionswelle übernommen wurden, eine Reduktion des Anlagevermögens und der Beschäftigten beobachtet. Betriebe, die nach der Welle in das Eigen-

tum der Agrarholdings gelangten, zeigten dagegen keine signifikanten Veränderungen in der Entwicklung dieser Ressourcen.

Anders als bei den Vermögenswerten und den Arbeitskräften wird die landwirtschaftliche Nutzfläche der übernommenen Betriebe in der Regel vergrößert. Betriebe, die vor und nach der Übernahmewelle durch Agrarholdings aufgekauft wurden, vergrößerten ihre Anbauflächen direkt im ersten Jahr nach der Übernahme. Betriebe, die dagegen während der Akquisitionswelle erworben wurden, erweiterten ihre Anbauflächen erst drei Jahre nach der Übernahme.

Nach der Übernahme werden deutlich mehr Fremddienstleistungen eingesetzt, vor allem im Pflanzenbau. Dies ist ein Hinweis darauf, dass Agrarholdings dazu neigen, einige Produktionsabläufe auszulagern, beispielsweise das Einbringen der Ernte oder die Lagerhaltung. Auch werden kostspielige Investitionen bevorzugt durch betriebsfremde Dienstleistungen ersetzt, etwa indem Maschinen und Ausrüstung geleast statt gekauft werden. Bemerkenswert ist, dass ein Großteil dieser Leistungen durch andere Unternehmen in derselben Agrarholding erbracht werden kann. Darüber hinaus haben wir festgestellt, dass die Fixkosten bei den aufgekauften Betrieben vor allem im Pflanzenbau erst erheblich gestiegen und dann später wieder gesunken sind. Damit wird deutlich, dass insbesondere in der frühen Phase der Integration die Anpassung von Infrastrukturen und Managementsystemen Kosten verursacht.

Weiterhin zeigt sich, dass sich die Durchschnittsgehälter der Beschäftigten in übernommenen und nicht übernommenen landwirtschaftlichen Betrieben nicht signifikant unterscheiden. Allerdings wird zeitnah in ein gutes Verhältnis zu den Verpächtern investiert, denn übernommene Betriebe zahlen tendenziell höhere Pachtpreise als nicht übernommene Betriebe. Gleich im ersten Jahr nach der Übernahme steigen die Pachtzahlungen an die Grundeigentümer. Dabei lassen sich folgende zeitliche Muster ausmachen: Bei Betrieben, die vor 2009 erworben wurden, stiegen die Pachtpreise im Schnitt zwischen 16 und 24 Prozent. Während der Akquisitionswelle stiegen sie dann nur noch zwischen 11 und 19 Prozent. Außerdem haben wir beobachtet, dass auch nicht übernommene landwirtschaftliche Betriebe ihre Pachtpreise im Laufe der Zeit tendenziell erhöhen, um auf dem umkämpften Bodenmarkt weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben.

Als Zwischenfazit lässt sich folgendes festhalten: Unsere Untersuchung scheint darauf zu verweisen, dass landwirtschaftliche Betriebe nach dem Erwerb durch Agrarholdings mit Blick auf die Produktivität, den Gewinn und das organische Wachstum im Allgemeinen positive Entwicklungen aufzeigen. Diese Effekte sind bei der Pflanzenproduktion stärker ausgeprägt als bei

der Tierproduktion. Darüber hinaus gibt es Hinweise, dass die Produktivität und die Gewinne der Muttergesellschaften, d. h. der übernehmenden Agrarholdings, aufgrund des Erwerbs von hauptsächlich angeschlagenen Betrieben, sinken können. Diese Kennziffern erholen sich in der Regel jedoch bereits zwei bis drei Jahre nach der Übernahme.

Akquisitionen – ein zweiseitiges Schwert

Das Management der Agrarholdings hat im Laufe der Zeit gelernt, die aufgekauften Betriebe effizienter in ihre Strukturen zu integrieren. Es ist jedoch offensichtlich, dass sie nach wie vor einen beträchtlichen Teil ihrer Ressourcen für diese Integrationsprozesse einsetzen müssen, denn häufig wurden finanzschwache und schlecht wirtschaftende Betriebe übernommen. Warum eine so große Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe (mehr oder weniger zur gleichen Zeit) in so schlechtem Zustand war, wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien thematisiert und in erster Linie mit einem schwachen institutionellen Umfeld und Marktunvollkommenheiten in der Ukraine begründet. Unsere Untersuchung wiederum zeigt, dass Agrarholdings bei diesen Entwicklungen eine Doppelrolle spielen.

Einerseits bringen Agrarholdings Fremdkapital, neue Technologien und moderne Managementmethoden in den meist ineffizient arbeitenden Agrarsektor ein. Auf diese Weise tragen sie zum Erreichen politischer Zielvorgaben wie etwa der Ernährungssicherheit, der ländlichen Entwicklung durch Kommerzialisierung oder der Steigerung der Exportorientierung der landwirtschaftlichen Produktion bei. Aus einem ökonomischen Blickwinkel rechtfertigen Überlegungen zu den aus den Übernahmen entstehenden Größenvorteilen das akquisitorische Wachstum der Agrarholdings. Im Ergebnis bewirken die Übernahmen nicht nur bei den betroffenen Betrieben, sondern auch im gesamten Sektor eine positive Produktivitätsentwicklung. Gleichzeitig profitieren ländliche Grundeigentümer von höheren Pachtzahlungen – denn diese fallen bei Betrieben, die von einer Agrarholding übernommen wurden, deutlich höher aus.

Andererseits sind diese Fortschritte oft mit einem gewissen Preis verbunden. Sehr oft wird die Leistungssteigerung der aufgekauften Betriebe durch eine Ressourcenverteilung erreicht, die zulasten der effizienteren Betriebe im Konzern geht. Dadurch wird die Entwicklung dieser effizienteren Betriebe (und auch ihrer Muttergesellschaften) mindestens um einige Jahre zurückgeworfen. Außerdem hat der Akquisitionswettbewerb unter den Agrarholdings durchaus auch negative Wohlfahrtseffekte. So mussten Betriebe, die während der Akquisitionswelle erworben wurden, in großem

Umfang Entlassungen und den Verkauf ihres Anlagevermögens erleben. Auch wurde den Landeigentümern hier dann auch weniger Pacht als üblich gezahlt.

Der Grund dafür ist, dass Agrarholdings in einer Übernahmewelle innerhalb kurzer Zeit sehr viele Betriebe erwerben und so hohe Beträge für die Akquisition selbst aufwenden. In der Konsequenz stehen dann weniger Mittel für die Modernisierung der erworbenen Betriebe zur Verfügung. Die Akquisitionsausgaben müssen in irgendeiner Weise kompensiert werden und aufgrund ihrer kurzfristigen Natur muss dies sehr schnell geschehen. Sehr häufig kommt es dann zur Entlassung von Arbeitskräften, dem Verkauf von Betrieben mit langen Amortisationszeiten (z. B. Rinderzucht) und manchmal auch zu dem Einsatz von Marktmacht (z. B. um die Bodenpreise zu drücken). Gelingt es einer Agrarholding nicht, sich effizient durch einen Übernahmeprozess zu navigieren, kann dies zu noch schlimmeren Folgen führen: Die ukrainische Landwirtschaft hat im letzten Jahrzehnt bereits eine Reihe von Insolvenzen bekannter und sehr großer Agrarholdings erlebt.

Ausblick

Wie weithin bekannt ist, dürfen seit dem ersten Juli 2021 Privatpersonen in der Ukraine landwirtschaftliche Flächen im Umfang von maximal 100 Hektar kaufen und verkaufen. Juristische Personen, einschließlich Agrarholdings, erhalten erst ab dem ersten Januar 2024 das Recht, bis zu 10.000 Hektar zu erwerben. In diesem Zusammenhang sollte der Vollständigkeit halber erwähnt werden, dass ausländische natürliche und juristische Personen in der Ukraine grundsätzlich keine landwirtschaftlichen Flächen erwerben dürfen, weder aktuell noch in Zukunft. Infolge dieser Veränderungen werden die Agrarholdings ihre Wachstumsstrategien wohl anpassen und es gibt einige Entwicklungsszenarien, die derzeit als recht realistisch gelten. Diese gehen allesamt davon aus, dass das Geschäftsmodell der Agrarholdings weiterhin auf der Nutzung von Land in großem Maßstab beruhen wird. Wir skizzieren nachfolgend ein paar denkbare Entwicklungen.

Zunächst einmal werden voraussichtlich in nächster Zeit die Zahl der Übernahmen und die allgemeine landwirtschaftliche Produktivität kurzfristig sinken, weil die Agrarholdings (und auch die Nicht-Agrarholdings) ihre Mittel zur Sicherung ihrer derzeit bewirtschafteten Flächen ansparen werden, anstatt diese in weiteren technologischen Fortschritt zu investieren. In einer Übergangsphase, die etwa von 2021 bis 2024 andauern könnte, wird ein Teil dieser Mittel dann in den Neuabschluss bestehender Pachtverträge zu einem für die Bodeneigentümer vorteilhaften Preis fließen. Der andere Teil wird für den Bodenerwerb innerhalb der zulässigen Grenzen genutzt werden. So könnten beispielsweise die Eigentü-

mer von Agrarholdings und ihre Verwandten als Privatpersonen Land kaufen, wobei die momentan geltende Kaufobergrenze von 100 Hektar pro Person verglichen mit der Größe der Agrarholdings sehr niedrig ist – diese bewirtschaften heute jeweils zwischen 10.000 und über 500.000 Hektar. Dennoch haben einige Agrarholdings bereits damit begonnen, größere Flächen über den Landbesitz von Angestellten oder anderer mit ihnen verbundener Personen anzusammeln. Zumindest kurzfristig könnte sich die Wachstumsstrategie der Agrarholdings also von einem Wachstum durch Betriebsübernahmen wandeln zu einem Wachstum durch Integration von Einzelpersonen, die Bodeneigentümer sind.

Ab 2024 ist dann davon auszugehen, dass die Agrarholdings wieder ihr Flächenwachstum vorantreiben werden, das vermutlich zum Teil wieder durch Betriebsübernahmen realisiert werden wird. Der Hauptgrund für diese Entwicklung wäre eine Verringerung der Transaktionskosten für Agrarholdings aufgrund: a) der Möglich-

keit, dass die Agrarholdings nun teilweise Eigentümer des bislang gepachteten Landes sind; b) der Möglichkeit, dass nun weniger Landbesitzer größere Flächen besitzen werden; oder c) der Möglichkeit, dass nun auch landwirtschaftliche Betriebe mit konsolidiertem Bodeneigentum gekauft werden können. Dabei besteht vor allem für jene unabhängigen Landwirtschaftsbetriebe eine hohe Übernahmewahrscheinlichkeit, die nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen Flurbereinigungsaktivitäten finanziell ins Straucheln geraten sind. Die Eigentümer solcher Betriebe werden sich vermutlich bemühen, die Verluste durch den Verkauf eigener Betriebsmittel und die Verpachtung eigener Flächen auszugleichen. Angesichts des nach wie vor schlechten Zugangs zu Finanzmitteln, insbesondere für kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe in der Ukraine, wäre dann mit einer weiteren Welle von Übernahmen solcher Betriebe zu rechnen. Dabei wären wieder die oben beschriebenen positiven wie negativen Effekte zu erwarten.

Über die Autoren

Igor Ostapchuk ist Doktorand am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle (Saale) und promoviert im Rahmen des von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Projekts »Large Scale Agriculture« (LaScalA) zum Thema »Entwicklung der Agrarholdings aus der Sicht der Unternehmenswachstumstheorie«. Seine Forschungsergebnisse wurden u. a. in der »International Food and Agribusiness Management Review« und der »European Review of Agricultural Economics« publiziert.

Dr. *Taras Gagalyuk* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Strukturwandel am IAMO und leitet das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte LaScalA-Projekt. Seine Forschungen beschäftigen sich mit den unternehmerischen Strategien und der Organisation von Agrarholdings mit regionalem Fokus auf Osteuropa, Zentralasien und Lateinamerika. Die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten wurden u. a. in »European Review of Agricultural Economics«, »Systemic Practice and Action Research« und »Agribusiness: An International Journal« veröffentlicht.

Lesetipps

- Graubner, M., Ostapchuk, I., Gagalyuk, T. (2021) Agroholdings and land rental markets: A spatial competition perspective. *European Review of Agricultural Economics* 48 (1): 158–206.
- Ostapchuk, I., Gagalyuk, T., Curtiss, J. (2021a) Post-acquisition integration and growth of farms: the case of Ukrainian agroholdings. *International Food and Agribusiness Management Review* 24 (4): 615–636.
- Ostapchuk, I., Gagalyuk, T., Epshtein, D., Dibirov, A. (2021b) What drives the acquisition behavior of agroholdings? Performance analysis of agricultural acquisition targets in Northwest Russia and Ukraine. *International Food and Agribusiness Management Review* 24 (4): 593–613.
- Ukrainian Agribusiness Club (UCAB) (2019) LFM (Large Farm Management) book. Kyiv, Ukraine. http://ucab.ua/en/lfm_book (in Ukrainisch).

Strategischer Wandel im ukrainischen Geflügelsektor: Vom Nettoimporteur zum Nettoexporteur

Von Olga Polonska und Oleksandr Perekhozhuk

(beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien – IAMO, Halle (Saale))

DOI: 10.31205/UA.259.02

Zusammenfassung

Mit Beginn der wirtschaftlichen Transformation in den 1990er Jahren ist die Produktion in der ukrainischen Fleischindustrie stark zurückgegangen. Dies hatte zur Folge, dass die Ukraine noch bis Anfang 2010 ein Nettoimporteur von Fleisch und Fleischerzeugnissen einschließlich Geflügelfleisch blieb. Der einzige Bereich in der tierischen Veredelungswirtschaft, der den drastischen Zusammenbruch der Zentralverwaltungswirtschaft überwinden und im letzten Jahrzehnt sogar ein exportorientiertes Wachstum verzeichnen konnte, ist die Geflügelwirtschaft. Damit stimuliert die Geflügelbranche gegenwärtig nicht nur die Entwicklung des ukrainischen Agrar- und Ernährungssektors, sondern auch der gesamten nationalen Wirtschaft. Eine Reihe von Faktoren sind dabei von Bedeutung: Zum einen ist der Geflügelsektor wichtig für die nationale Ernährungssicherheit, da Geflügelfleischprodukte insbesondere für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen die Hauptquelle für tierisches Eiweiß sind. Zum anderen verfügt der Sektor über eine hohe Exportkapazität mit entsprechenden Deviseneinnahmen und hat dank der ausreichenden Verfügbarkeit von einheimischem Getreidefutter (wie etwa Mais und Sojabohnen) einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil gegenüber der ausländischen Konkurrenz. Darüber hinaus bieten die im Vergleich zur Europäischen Union (EU) oder USA niedrigeren Arbeits-, Material- und Transportkosten zusätzliche Kostenvorteile. Gleichzeitig ermöglicht der gute Zugang zu internationalen Häfen am Schwarzen und Asowschen Meer Aussichten auf weitere Expansion.

Aufstieg in die TOP-10 der weltweit größten Geflügelfleischexporteure

Trotz vorübergehender Einbrüche infolge der weltweiten COVID-19-Pandemie und des Ausbruchs der hochpathogenen aviären Influenza (HPAI) – besser bekannt als Geflügelpest, umgangssprachlich auch als »Vogelgrippe« bezeichnet – zählt die Ukraine seit 2020 zu den zehn größten Geflügelfleischexporteuren der Welt. Nach den Angaben der internationalen Handelsdatenbank der Vereinten Nationen (UN Comtrade) exportierte die Ukraine 2020 insgesamt 433.500 Tonnen »Geflügelfleisch und genießbare Schlachtnebenzeugnisse von Hausgeflügel« (klassifiziert unter dem HS-Code 0207) – im Weiteren kurz Geflügelfleisch genannt – im Wert von rund 558 Millionen US-Dollar (Grafiken 1a und 1b auf Seite 12/13 im Zahlenteil am Ende dieses Beitrags). Dies entspricht einem Anteil von 2,4 Prozent an den weltweiten Geflügelfleischexporten (Tabellen 1a und 1b auf Seite 13/14) und rund 1,2 Prozent an den gesamten Warenausfuhren des Landes. Damit erreichte die Ukraine den 9. Platz auf der Weltrangliste und zählte so im Jahr 2000 zu den TOP-10 der weltweit größten Geflügelfleischexporteure. Zu dieser TOP-10 Gruppe gehören auch fünf Länder aus der Europäischen Union (Polen, Niederlande, Deutschland, Belgien, Frankreich) sowie Brasilien, USA, Thailand und China.

Zunehmende Konzentration versus Wettbewerb auf dem Weltexportmarkt

Gleichzeitig verdeutlichen Tabelle 1a und 1b die zunehmende Konzentration auf dem internationalen Geflügelfleischexportmarkt. Allein in den letzten fünf Jahren stieg der Exportanteil der TOP-10 Exportnationen von 78 Prozent auf insgesamt 82 Prozent. Brasilien und die USA, mit Exportanteilen von knapp 24 Prozent bzw. rund 16 Prozent, sind hier die zentralen Akteure. Mit Blick auf Europa zeigen sich unterschiedliche Marktconstellationen. Die Geflügelfleischexporte Polens und der Niederlande liegen deutlich über denen ihrer Nachbarstaaten. Damit sind diese beiden Länder die führenden Geflügelfleischexporteure Europas. Im Jahr 2020 erzielten die Geflügelfleischexporte der beiden Länder zusammen einen Wert von rund 5,2 Milliarden US-Dollar, also fast so viel wie der Weltmarktführer Brasilien oder wie Deutschland, Belgien, Frankreich zusammen bzw. fast zehnmals mehr als die Ukraine.

Dreißigfacher Zuwachs in der industriellen Geflügelfleischerzeugung

Traditionell halten ländliche Haushalte in der Ukraine Geflügel. In den ersten Jahren der wirtschaftlichen Transformation wurde Geflügelfleisch hauptsächlich von ländlichen Privathaushalten für den Eigenbedarf produziert. Damals wie heute werden geringe Mengen

auf den naheliegenden städtischen Märkten angeboten. Nach Angaben des Staatlichen Statistikdienstes der Ukraine wurden im Jahr 2000 von den privaten Haushalten etwa 157.000 Tonnen Geflügelfleisch erzeugt, was zu diesem Zeitpunkt mehr als 81 Prozent der gesamten inländischen Produktion ausmachte (Grafik 2 auf Seite 14). Obwohl die Geflügelfleischerzeugung der ländlichen Privathaushalte in den letzten zwanzig Jahren sogar leicht anstieg, verringerte sich ihr Anteil an der Gesamtproduktion deutlich und sank auf rund 12 Prozent im Jahr 2020. Damit macht die Haushaltsproduktion zwar nach wie vor einen relativ großen Teil der Gesamterzeugung aus, aber sie konkurriert nicht mit der industriellen Geflügelproduktion, da sie ganz überwiegend Subsistenzzwecken dient. Parallel dazu gewann die industrielle Produktion stark an Bedeutung: Wurden im Jahr 2000 knapp 36.000 Tonnen bzw. knapp 19 Prozent der gesamten inländischen Produktion durch Agrarunternehmen erzeugt, so stieg dieser Anteil kontinuierlich und erreichte 2020 mit 1,2 Millionen Tonnen einen Produktionsanteil von knapp 88 Prozent. Das entspricht einem dreißigfachen Zuwachs innerhalb von 20 Jahren.

Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs und nur langsam wachsender Einkommen ist der Geflügelfleischverbrauch in der Ukraine nicht annähernd so stark gewachsen wie die dortige Produktion. Daher hat der Geflügelsektor seinen Absatz vor allem auf den Export ausgerichtet. Dank der ausreichenden Versorgung mit heimischem Futtergetreide sowie des guten Zugangs zu den internationalen Häfen am Schwarzen und Asowschen Meer haben die ukrainischen Geflügelfleischerzeuger deutliche Kostenvorteile gegenüber ihren Konkurrenten in Frankreich, Deutschland, aber auch Polen. Darüber hinaus sind die ukrainischen Geflügelerzeuger durch wirksame Lobbyarbeit und umfangreiche staatliche Unterstützung zu wettbewerbsfähigen Akteuren auf dem internationalen Markt geworden und haben ihre Exporte im Zeitraum von 2014 bis 2020 erfolgreich in mehr als 80 Zielländer ausgeweitet.

Nahezu monopolistische Marktstruktur in der ukrainischen Geflügelwirtschaft

Die am häufigsten kommerziell erzeugte Geflügelfleischart in der Ukraine ist Hühnerfleisch. Dies macht etwa 90 Prozent der Geflügelfleischproduktion aus, während sich der Rest auf die Herstellung von Puten-, Enten- und Gänsefleisch verteilt. In der Ukraine wird Hühnerfleisch in der Haltungsfarm der Masthähnchenproduktion, besser bekannt als Broilerproduktion, hauptsächlich von großen, vertikal integrierten Unternehmen produziert. Solche Unternehmen werden oft als Agrarholdings bezeichnet. Agrarholdings im Geflügelbereich bauen in der Regel Getreide sowie Ölsaaten zur Futtermittelproduktion selbst an und verfügen über eigene Zuchttrieb-

bestände, Futtermühlen, Schlachthöfe, Verarbeitungsbetriebe, Produktmarken und Vertriebskanäle.

Der ukrainische Geflügelfleischsektor ist sehr stark konzentriert und hat eine nahezu monopolistische Marktstruktur, die von einem Großunternehmen beherrscht wird – der Agrarholding Mironivsky Hliboproduct (MHP). Nach Konzernangaben verfügt MHP über sechzehn Produktionsstätten in der Ukraine und hat weitere Produktionsanlagen in den Niederlanden, Slowenien und der Slowakei. Die größte Geflügelfarm des Konzerns liegt im Oblast Winnyzja. Sie ist eine der größten industriellen Anlagen zur Geflügelproduktion in Europa. 2020 wurden dort nach Angaben von MHP 23 Millionen Stück Geflügel gehalten. Vergleicht man die Kennzahlen von MHP mit den Statistiken des Staatlichen Statistikdienstes der Ukraine und der UN Comtrade Datenbank wird deutlich, dass MHP in der Ukraine einen Marktanteil von über 60 Prozent hat und für etwa 90 Prozent aller Geflügelfleischexporte des Landes verantwortlich ist.

Das Unternehmen Agromars Complex war lange der zweitgrößte Geflügelfleischproduzent in der Ukraine, mit einem geschätzten Marktanteil von etwa 9 Prozent. Allerdings wurde die Produktion Anfang 2021 eingestellt und einige Monate später das Insolvenzverfahren eingeleitet. Die übrigen fünf mittelgroßen industriellen Geflügelfleischproduzenten haben zusammen einen Marktanteil von etwa 20 Prozent. Sie sind hauptsächlich auf inländischen regionalen Märkten aktiv, betreiben Nischenproduktion und exportieren nur in geringem Umfang.

Der hohe Konzentrationsgrad der Branche erhöht das Risiko monopolistischen Marktmissbrauchs auf dem Inlandsmarkt für Geflügelfleisch. Das Antimonopolkomitee der Ukraine (AMCU) hat 2019 eine Reihe von Untersuchungen zum Missbrauch von Marktmacht eingeleitet, um zu überprüfen, ob die branchenführenden Unternehmen im Geflügelsektor die Gesetze zum Wettbewerbsschutz einhalten. Die Untersuchungen sind bis heute noch nicht vollständig abgeschlossen. In einigen Fällen erwiesen sich die Vorwürfe wettbewerbswidrigen Verhaltens als nicht gerechtfertigt. Dennoch äußerte das AMCU grundsätzliche Bedenken hinsichtlich eines möglichen Wettbewerbsmissbrauchs. Der größte Geflügelfleischproduzent wurde vom AMCU jedoch angewiesen, keine Maßnahmen zu ergreifen, die zu einem erheblichen Rückgang der Geflügelfleischproduktion oder des Absatzes auf dem heimischen Hühnerfleischmarkt führen könnten.

Wachsende Bedeutung von Europa und Westasien als Handelspartner

Das wichtigste Absatzgebiet der Ukraine im Geflügelfleischhandel ist insbesondere seit 2014 die Region West-

asien. Hierhin gingen 2020 wertmäßig rund 46 Prozent der ukrainischen Geflügelfleischexporte. Die achtundzwanzig Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit Großbritannien (EU-28) sind die zweitgrößte Handelsregion mit einem wertmäßigen Exportanteil von 23 Prozent im Jahr 2020. Die Länder Afrikas und die fünf Mitgliedstaaten der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) (Armenien, Kasachstan, Kirgisistan, Russland und Belarus) gehören mit jeweils 12 Prozent wertmäßigen Exportanteil zu den drittgrößten Partnerregionen der Ukraine im Geflügelexporthandel. Der wertmäßige Exportanteil in andere europäische Länder, die nicht der EU oder der EAWU angehören, beträgt knapp 3 Prozent. Die Länder Südost- und Zentralasiens (ohne Westasien) und Ozeaniens haben zusammen einen Anteil von knapp 4 Prozent (Grafik 3b auf Seite 15).

Nachdem im Zuge der politischen und ökonomischen Umwälzungsprozesse der Zugang zum Weltmarkt offenstand, wurden die meisten ukrainischen Geflügelfleischexporte aufgrund der geografischen Nähe, ähnlicher Ernährungsgewohnheiten und bestimmter Handelspräferenzen der damaligen Partnerländer zunächst noch insbesondere in die Länder der ehemaligen Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft (EAWG) und der heutigen Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) geliefert. Bis 2012 wurden mehr als 70 Prozent der Exporterlöse im Geflügelfleischbereich in der Russischen Föderation, Moldawien und Kasachstan erzielt. Diese Märkte gingen den ukrainischen Erzeugern allerdings 2014 nach der Einführung der gegenseitigen Handelsbeschränkungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse zwischen der Ukraine und der Russischen Föderation teilweise verloren. Wie oben dargestellt, wurde dieser Verlust jedoch rasch durch den Anstieg der Handelsströme in andere Zielregionen (Westasien, EU-28, Afrika, EAWU) mehr als ausgeglichen (Grafik 3a und Grafik 3b auf Seite 15). In der Zwischenzeit haben die ukrainischen Geflügelfleischerzeuger auch die sogenannten »Halal-Standards« in der Hühnerfleischproduktion eingeführt, um die Ausfuhren in westasiatische Länder und hier speziell in den Nahen Osten auszuweiten. So ist Saudi-Arabien 2020 zum wichtigsten Exportziel geworden, wobei die Vereinigten Arabischen Emirate als Vertriebszentrum dienen.

Freihandelsabkommen eröffnet neue Chancen und Märkte

Infolge der Handelsliberalisierung im Rahmen der vertieften und umfassenden Freihandelszone (Deep and Comprehensive Free Trade Area, DCFTA) zwischen der EU und der Ukraine ist die Ausfuhr von ukrainischem Geflügelfleisch in die EU enorm gestiegen. Trotz der Verlangsamung der weltweiten Entwicklung der Branche und der Handelsbeschränkungen aufgrund der eingangs erwähnten HPAI-Ausbrüche im Jahr 2020, erreichte das

Gesamthandelsvolumen der Ukraine in die EU 77.400 Tonnen mit einem Wert von rund 128 Millionen US-Dollar, verglichen mit 16.900 Tonnen mit einem Wert von knapp 52 Millionen US-Dollar im Jahr 2014 (Grafik 4a und Grafik 4b auf Seite 16). Während die wertmäßige Handelsbilanz der Ukraine mit den EU-Ländern positiv ist (Grafik 4b), bleibt die mengenmäßige Handelsbilanz negativ (Grafik 4a). Diese Handelsbilanz mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, da daraus ja deutlich wird, dass die Ukraine vergleichsweise weniger Produkte zu einem höheren Preis ausführt. Dies lässt sich allerdings bei Betrachtung der Produktgruppen erklären: Die Ukraine exportiert insbesondere hochwertige Teile wie Hühnerbrust ohne Knochen und Filetsteaks in die EU und importiert vor allem billigere Geflügelprodukte wie Innereien und Teile mit Knochen aus der EU.

Seit Abschluss des DCFTA exportierte die Ukraine bis Ende 2020 in die EU Geflügelfleisch im Wert von rund 877 Millionen US-Dollar. Einer der wichtigsten EU-Handelspartner sind die Niederlande. Im Zeitraum von 2014 bis 2020 belief sich der Gesamtwert der ukrainischen Geflügelfleischexporte in die Niederlande auf 498 Millionen US-Dollar. Das sind finanziell betrachtet rund 57 Prozent der gesamten ukrainischen Geflügelfleischausfuhren. Im selben Betrachtungszeitraum sind die Slowakei und Deutschland die zweit- bzw. drittgrößten EU-Handelspartner für die Ukraine. Die Ausfuhren haben hier einen Gesamtwert von knapp 163 bzw. 104 Millionen US-Dollar, was einem wertmäßigen Exportanteil von rund 18 bzw. knapp 12 Prozent entspricht (Grafik 5a und Grafik 5b auf Seite 17).

Auch für die EU-Länder war und bleibt die Ukraine ein fester Abnehmer für Geflügelfleisch. Die EU-Länder lieferten von 2014 bis 2020 gut 684.000 Tonnen Geflügelfleisch im Wert von 315 Millionen US-Dollar in die Ukraine. Dabei stammt mehr als die Hälfte – genau genommen 57 Prozent (entspricht rund 180 Millionen US-Dollar) – aus Polen. Deutschland ist mit Abstand der zweitgrößte EU-Handelspartner und belieferte in diesem Zeitraum die Ukraine mit 117.300 Tonnen Geflügelfleisch im Wert von 57 Millionen US-Dollar. Das macht einen Anteil von etwa 18 Prozent an den europäischen Exporten in diesem Bereich aus. Darauf folgt Ungarn mit einem Exportanteil von 9 Prozent. Das entspricht knapp 61.000 Tonnen Geflügelfleisch im Wert von rund 28 Millionen US-Dollar (Grafik 6a und Grafik 6b auf Seite 18).

Handlungsfelder im Bereich Umweltschutz und Tierwohl

Seitdem der Export in die EU zugenommen hat, haben einige europäische Medien wie The Guardian (2018) oder Politico (2018) und Nichtregierungsorganisationen wie Eurogroup for Animals (2019) und CEE Bankwatch

Network (2018) begonnen, die ukrainischen Geflügelfleischproduzenten wegen unzureichender Umwelt- und Tierschutzstandards zu kritisieren. Der größte Produzent musste nach einer solchen Beschwerde in den Jahren 2018 und 2019 seinen Darlehensantrag bei internationalen Finanzierungsorganisationen zurückziehen und nach anderen Finanzierungsquellen für seine Projekte in der EU suchen. Dennoch haben führende Unternehmen der Branche kontinuierlich verschiedene Produktionsstandards und Zertifizierungen (z. B. GlobalGAP, International Sustainability and Carbon Certification (ISCC), Halal-Standards) eingeführt. Damit soll den gestiegenen Verbraucheranforderungen insbesondere in den Exportländern Rechnung getragen werden.

Zusätzlich hat die Ukraine im Rahmen der Umsetzung des DCFTA-Abkommens zahlreiche nationale Standards im Agrar-, Lebensmittelproduktions- und Umweltbereich an das europäische Regelwerk angeglichen. Mehr als fünf Jahre nach der Implementierung des DCFTA ist nun auch in der Ukraine im März 2021 das Gesetz № 1206-IX »Über die Veterinärmedizin« in Kraft getreten. Dieses ist ein Eckpfeiler für die Angleichung der ukrainischen Gesetzgebung im Bereich der Veterinärmedizin und des Tierschutzes an die einschlägigen Rechtsvorschriften der Europäischen Union. Einige Artikel dieses Gesetzes treten allerdings erst am 21. März 2023 in Kraft, zusammen mit weiteren 14 Gesetzesänderungen, einschließlich des Gesetzes der Ukraine vom 21.12.2017 № 2264-VIII »Über Sicherheit und Hygiene von Futtermitteln«, des Gesetzes der Ukraine vom 18.05.2017 № 2042-VIII »Über die staatliche Kontrolle der Einhaltung der Rechtsvorschriften über Lebensmittel, Futtermittel, Nebenprodukte tierischen Ursprungs, Veterinärmedizin und Tierschutz«, des Gesetzes der Ukraine vom 07. April 2015 № 287-VIII »Über Nebenprodukte tierischen Ursprungs, die nicht für den menschlichen Verzehr bestimmt sind«, des Gesetzes der Ukraine vom 21.02.2006 № 3447-IV »Über den Schutz von Tieren vor grausamer Behandlung«, sowie des Gesetzes der Ukraine vom 23.12.1997

Über die Autoren

Olga Polonska ist Doktorandin in der Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), Halle (Saale). Ihre Doktorarbeit und Forschung beschäftigt sich mit der empirischen Untersuchung von Determinanten und Einflussfaktoren der Marktstruktur auf das Marktverhalten und die Preisbildung in der ukrainischen Geflügelfleischindustrie.

Dr. *Oleksandr Perekhobzhuk* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel und Projektleiter des Pilotprojektes zur nachhaltigen Internationalisierung ukrainischer Forschungsstrukturen im Kontext der Globalisierung der ukrainischen Ernährungswirtschaft (UaFoodTrade) am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), Halle (Saale). Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Industrieökonomik (IO) und der Neuen Empirischen Industrieökonomik (NEIO), Marktstruktur und Preisbildung, Markt- und Unternehmenskonzentration, Handels- und Wettbewerbspolitik, Liefer- und Wertschöpfungsketten, Marktmacht und Marktmachtmessung, Wachstum und Wohlfahrt.

№ 771/97-VR »Über die Grundprinzipien und Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit und -qualität«.

Fazit

In den letzten 25 Jahren hat sich der ukrainische Geflügelsektor nicht nur von dem drastischen Produktionsrückgang erholt, der durch den Zusammenbruch des Wirtschaftssystems in den 1990er Jahren verursacht wurde, sondern hat sich auch in eine hoch entwickelte Geflügelindustrie verwandelt, die erfolgreich weltweit expandiert. Das Wachstum der ukrainischen Geflügelfleischproduktion wurde durch eine Reihe von Faktoren begünstigt. Dazu gehören etwa der Anstieg der weltweiten und inländischen Nachfrage, die Intensivierung des Sektors infolge technologischer Fortschritte sowie eine wirksame Lobbyarbeit und die Unterstützung durch die ukrainische Regierung. In den Jahren 2020 und 2021 hatten die ukrainischen Geflügelfleischproduzenten wie die meisten ihrer weltweiten Konkurrenten mit Einbußen durch die COVID-19-Pandemie zu kämpfen. Erschwerend wirkten dann auch noch die HPAI-Ausbrüche. Doch die branchenführenden Großunternehmen konnten diese negativen Einflüsse inzwischen abfedern.

Es ist anzunehmen, dass sich die in diesem Beitrag vorgestellten Entwicklungstrends bei der Produktion und beim Export von Geflügelfleisch auch zukünftig fortsetzen werden. Begünstigend wirken hier zum einen die Kostenvorteile, die sich aus dem reichlichen Angebot an kostengünstigen heimischen Futtermitteln und den relativ niedrigen Arbeits- und Transportkosten ergeben, und zum anderen die gute geografische Lage und Infrastruktur mit direktem Zugang zu den Weltabsatzmärkten. Gleichzeitig ist der ukrainische Geflügelfleischmarkt durch eine nahezu monopolistische Angebotsstruktur gekennzeichnet, die von einem Geflügelproduzenten dominiert wird, der allein mehr als 60 Prozent des Marktes kontrolliert. Neben dem größten Unternehmen gibt es nur sehr wenige deutlich kleinere relevante Wettbewerber.

Lesetipps finden Sie auf der nächsten Seite.

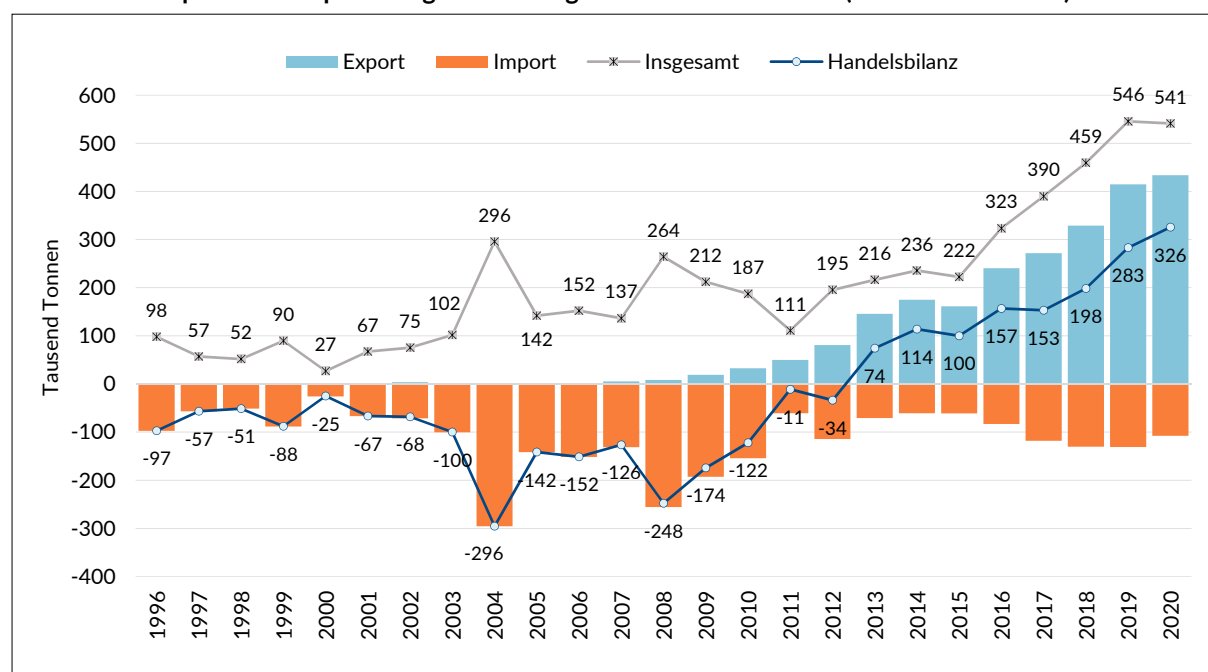
Lesetipps

- AMCU (2019) Study of the Chicken Meat Market for 2016 – 2018. Antimonopoly Committee of Ukraine (in Ukrainisch). <https://amcu.gov.ua/storage/app/sites/1/%20D0%BA%D1%83%D1%80%D1%8F%D1%82%D0%B8%D0%BD%D0%B0.pdf>
- CEE Bankwatch Network (2018) Myronivsky Hliboproduct (MHP), Ukraine. <https://bankwatch.org/project/myronivsky-hliboproduct-mhp-ukraine>
- Eurogroup for Animals (2019) Calls against chicken imports from Ukraine. May 15, 2019. www.eurogroupforanimals.org/news/calls-against-chicken-imports-ukraine
- Gesetz der Ukraine vom 4. Februar 2021 № 1206-IX »Über die Veterinärmedizin« (in Ukrainisch) <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/1206-20#n2251>
- Politico (2018) Chicken Kiev baron beats Brussels. www.politico.eu/article/ukrainian-chicken-oligarch-makes-bid-for-eu-market/
- Polonska, O., Perekhozhuk, O. (2020) Marktstrukturen und Marktmacht in der ukrainischen Geflügelwirtschaft, IAMO Jahrezahl 2020, Jg. 22, S. 59–65. <https://www.iamo.de/publikationen/iamo-annuals/>
- The Guardian (2018) Living next door to 17 million chickens: ‘We want a normal life’ by Oksana Grytsenko, Sat 23 Jun 2018 08.00 BST. www.theguardian.com/environment/2018/jun/23/living-next-door-to-17-million-chickens-we-want-a-normal-life
- USDA (2021) United States Department of Agriculture. Foreign Agricultural Service. GAIN Report August 30, 2021 Report Number: UP2021-0031 – Poultry and Products Annual.

STATISTIK

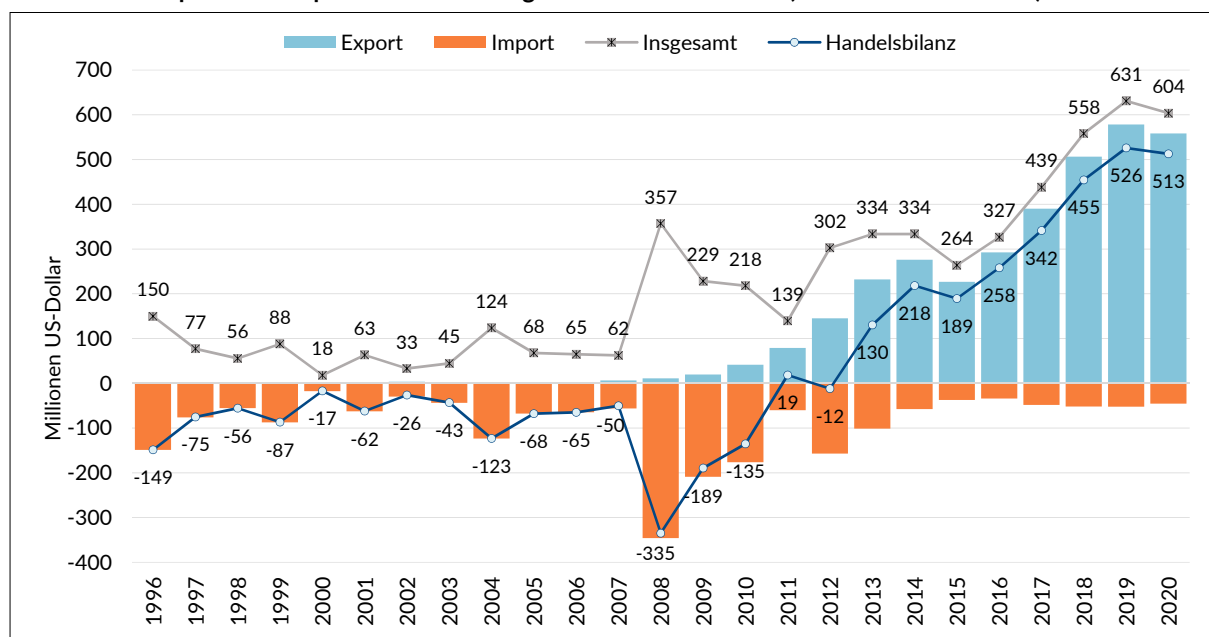
Kennzahlen zur Entwicklung des ukrainischen Geflügelsektors

Grafik 1a: Export- und Importmenge von Geflügelfleisch in der Ukraine (in Tausend Tonnen)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Grafik 1b: Export- und Importwert von Geflügelfleisch in der Ukraine (in Millionen US-Dollar)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Tabelle 1a: Die weltgrößten Exportländer von Geflügelfleisch in den Jahren von 2016 bis 2018

2016				2017				2018			
Rang	Land	Mio. USD	%	Rang	Land	Mio. USD	%	Rang	Land	Mio. USD	%
	Welt	23.963,0	100,0		Welt	25.731,4	100,0		Welt	27.006,8	100,0
1	Brasilien	6.127,8	25,6	1	Brasilien	6.577,6	25,6	1	Brasilien	5.996,4	22,2
2	USA	3.314,9	13,8	2	USA	3.633,8	14,1	2	USA	3.628,8	13,4
3	Niederlande	2.462,4	10,3	3	Niederlande	2.535,6	9,9	3	Niederlande	2.845,5	10,5
4	Polen	1.850,2	7,7	4	Polen	2.107,4	8,2	4	Polen	2.791,5	10,3
5	Deutschland	1.021,5	4,3	5	Hongkong	1.145,0	4,4	5	Deutschland	1.052,4	3,9
6	Frankreich	948,8	4,0	6	Deutschland	1.030,3	4,0	6	Frankreich	1.008,1	3,7
7	Hongkong	902,9	3,8	7	Frankreich	957,0	3,7	7	Hongkong	1.004,9	3,7
8	Belgien	821,4	3,4	8	Belgien	861,8	3,3	8	Belgien	921,2	3,4
9	Ungarn	610,6	2,5	9	Thailand	604,7	2,3	9	Thailand	703,7	2,6
10	China	535,4	2,2	10	Türkei	571,2	2,2	10	Ungarn	679,6	2,5
	TOP-10	18.596,0	77,6		TOP-10	20.024,2	77,8		TOP-10	20.632,2	76,4
11	Thailand	516,3	2,2	11	China	557,3	2,2	11	Türkei	605,6	2,2
12	Türkei	397,9	1,7	12	Ungarn	535,8	2,1	12	China	579,8	2,1
13	Italien	384,8	1,6	13	Ukraine	390,0	1,5	13	Ukraine	506,4	1,9
14	Chile	378,7	1,6	14	Italien	374,6	1,5	14	Spanien	413,3	1,5
15	Spanien	338,3	1,4	15	Vereinigtes Königreich	361,4	1,4	15	Vereinigtes Königreich	400,5	1,5
16	Vereinigtes Königreich	337,8	1,4	16	Spanien	352,4	1,4	16	Italien	382,1	1,4
17	Ukraine	292,5	1,2	17	Argentinien	285,2	1,1	17	Chile	357,1	1,3
18	Argentinien	237,9	1,0	18	Chile	274,2	1,1	18	Weißrussland	254,3	0,9
19	Kanada	211,6	0,9	19	Weißrussland	224,3	0,9	19	Argentinien	238,7	0,9
20	Weißrussland	210,6	0,9	20	Kanada	203,6	0,8	20	Österreich	213,7	0,8
	TOP-20	21.902,4	91,4		TOP-20	23.583,0	91,7		TOP-20	24.583,8	91,0

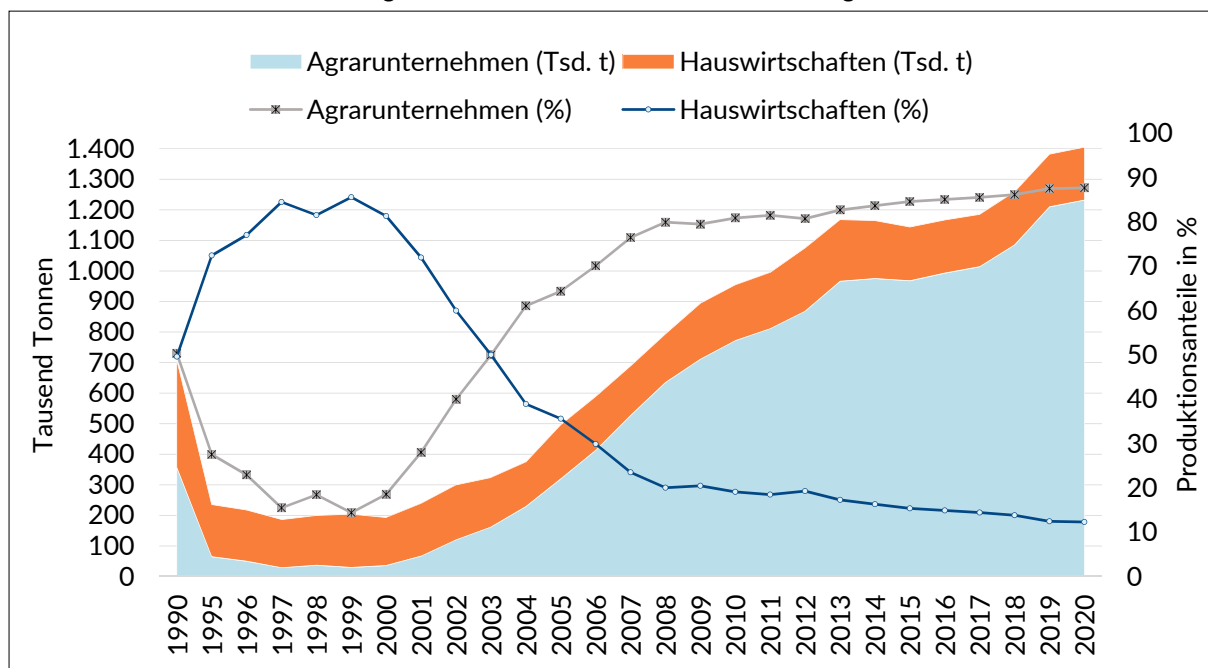
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Tabelle 1b: Die weltgrößten Exportländer von Geflügelfleisch in den Jahren von 2019 bis 2020

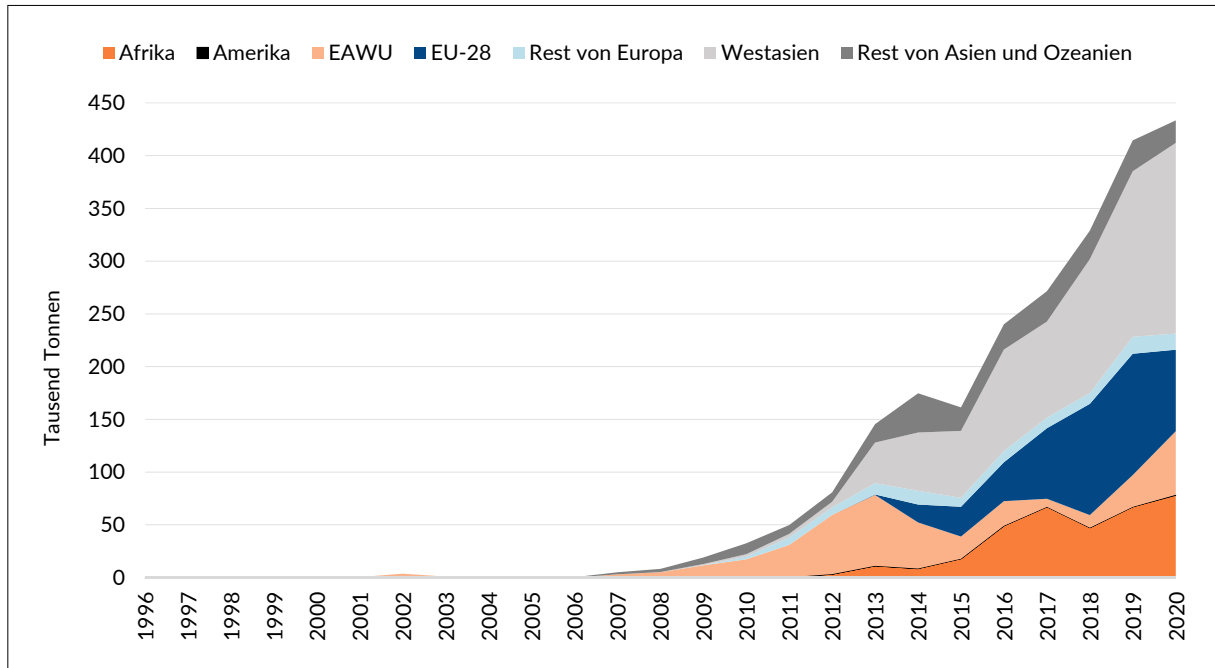
2019				2020			
Rang	Land	Mio. USD	%	Rang	Land	Mio. USD	%
	Welt	27.193,8	100,0		Welt	23.425,8	100,0
1	Brasilien	6.487,3	23,9	1	Brasilien	5.554,5	23,7
2	USA	3.749,3	13,8	2	USA	3.837,2	16,4
3	Polen	2.918,2	10,7	3	Polen	2.651,6	11,3
4	Niederlande	2.775,4	10,2	4	Niederlande	2.586,1	11,0
5	Deutschland	1.022,7	3,8	5	Thailand	920,8	3,9
6	Frankreich	895,5	3,3	6	Deutschland	864,7	3,7
7	Belgien	845,7	3,1	7	Belgien	806,3	3,4
8	Thailand	814,4	3,0	8	Frankreich	784,5	3,3
9	China	624,9	2,3	9	Ukraine	558,3	2,4
10	Ungarn	609,4	2,2	10	China	556,5	2,4
	TOP-10	20.742,8	76,3		TOP-10	19.120,7	81,6
11	Türkei	607,2	2,2	11	Türkei	545,8	2,3
12	Ukraine	578,4	2,1	12	Ungarn	474,2	2,0
13	Spanien	431,1	1,6	13	Vereinigtes Königreich	381,4	1,6
14	Hongkong	408,8	1,5	14	Spanien	367,7	1,6
15	Italien	396,9	1,5	15	Italien	361,1	1,5
16	Chile	395,5	1,5	16	Weißrussland	293,0	1,3
17	Vereinigtes Königreich	385,5	1,4	17	Argentinien	246,7	1,1
18	Argentinien	359,0	1,3	18	Österreich	221,0	0,9
19	Russland	326,7	1,2	19	Irland	150,0	0,6
20	Weißrussland	271,3	1,0	20	Rumänien	138,4	0,6
	TOP-20	24.903,0	91,6		TOP-20	22.300,0	95,2

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

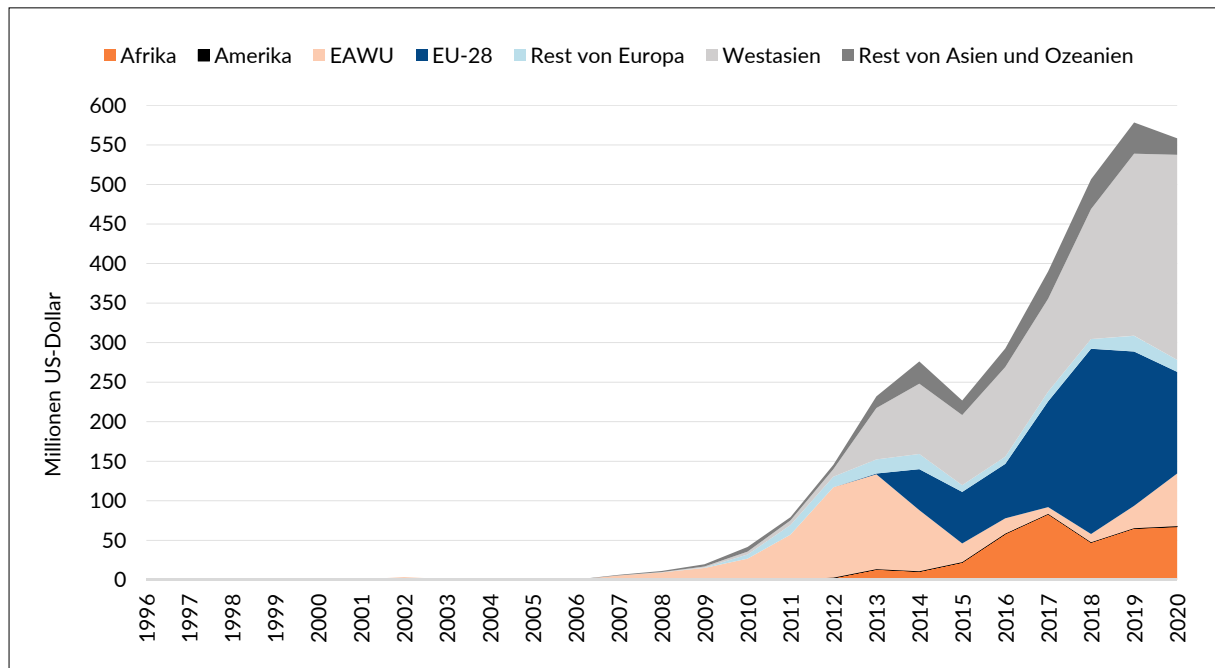
Grafik 2: Produktion von Geflügelfleisch in der Ukraine nach Betriebskategorien



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des Staatlichen Statistikdienstes der Ukraine

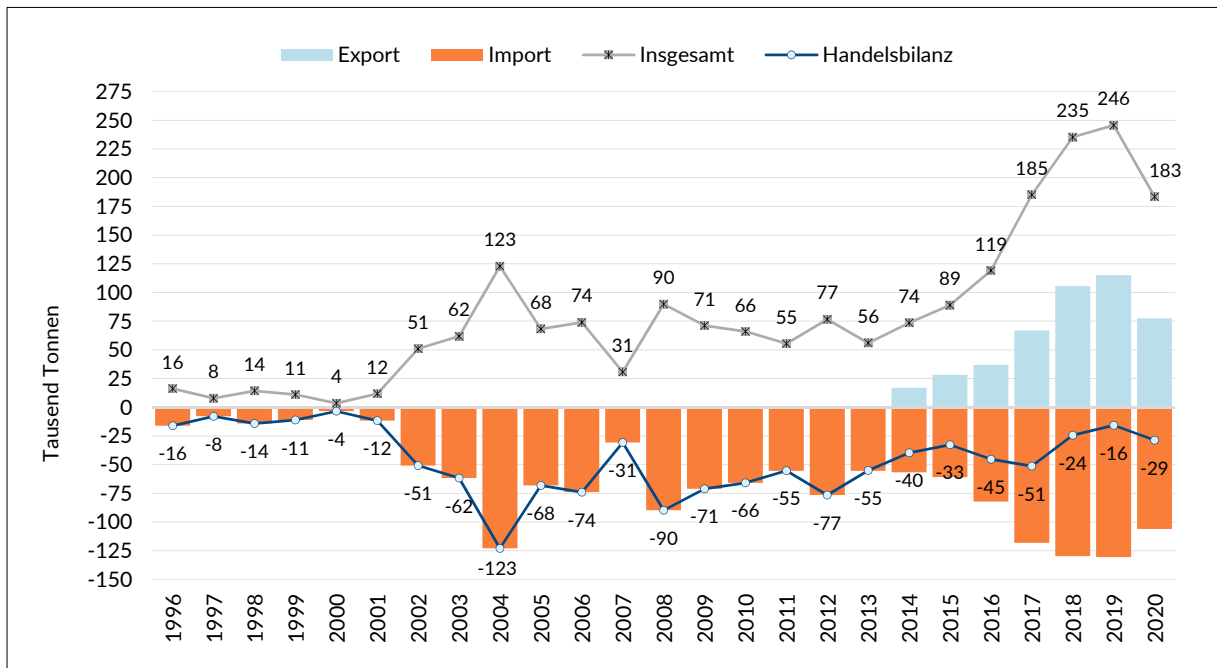
Grafik 3a: Ausfuhren von ukrainischem Geflügelfleisch weltweit (in Tausend Tonnen)

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Grafik 3b: Ausfuhren von ukrainischem Geflügelfleisch weltweit (in Millionen US-Dollar)

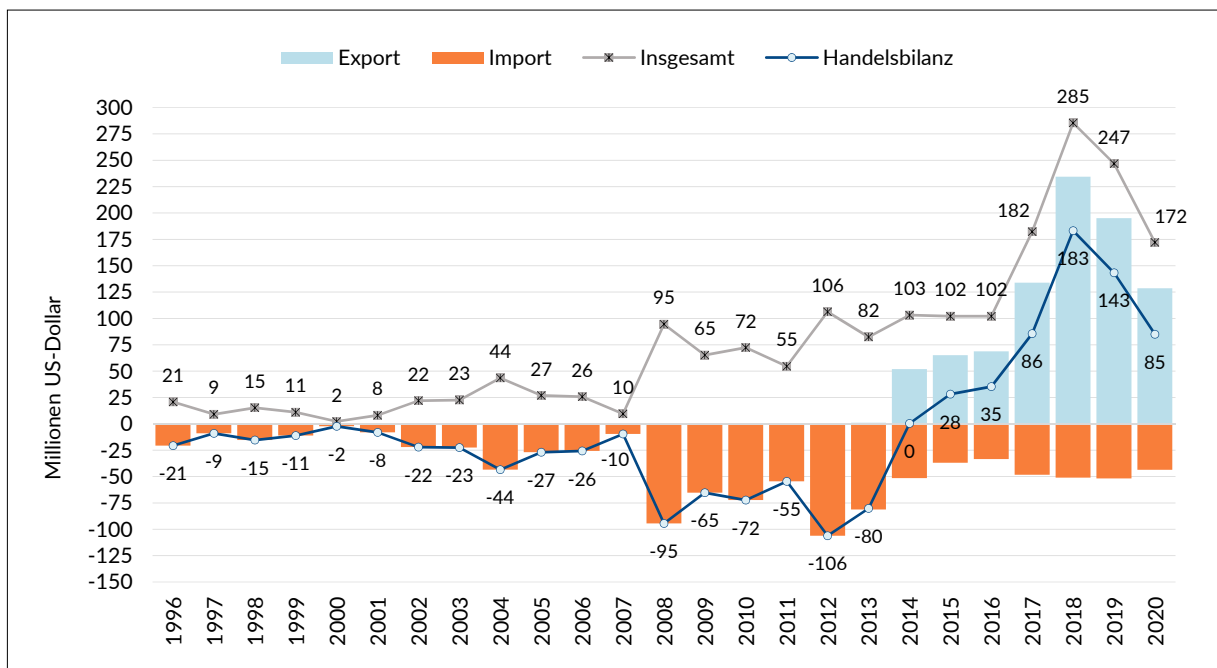
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Grafik 4a: Geflügelfleisch-Handelsbilanz der Ukraine mit der EU (in Tausend Tonnen)



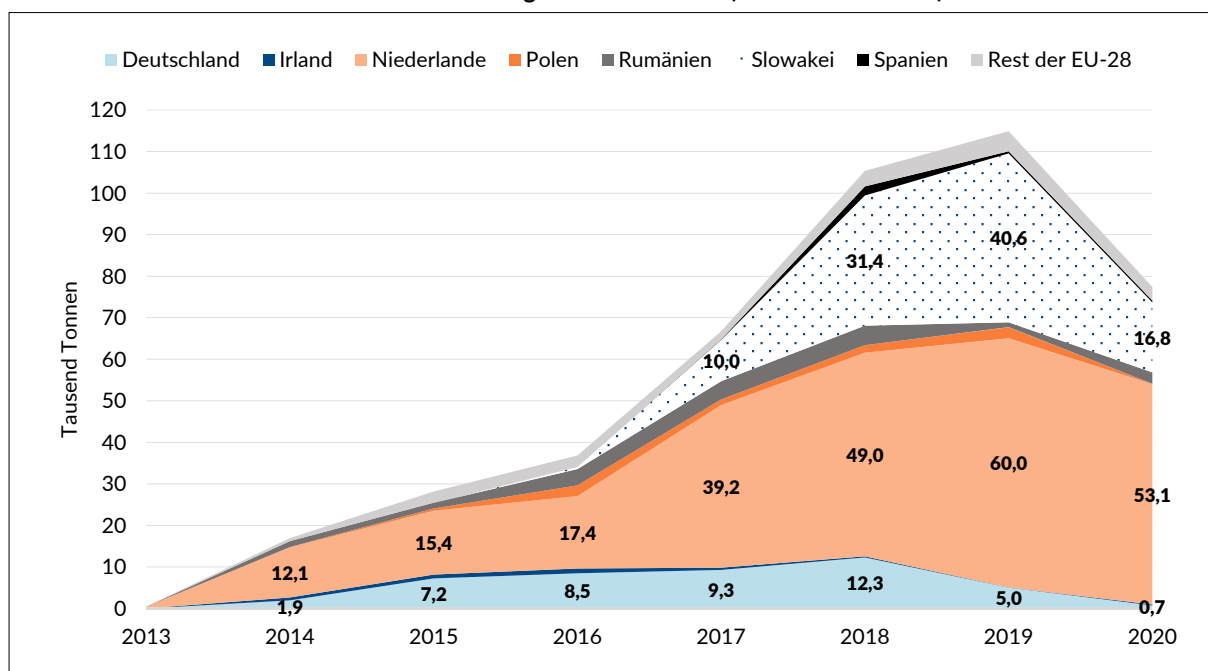
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Grafik 4b: Geflügelfleisch-Handelsbilanz der Ukraine mit der EU (in Millionen US-Dollar)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

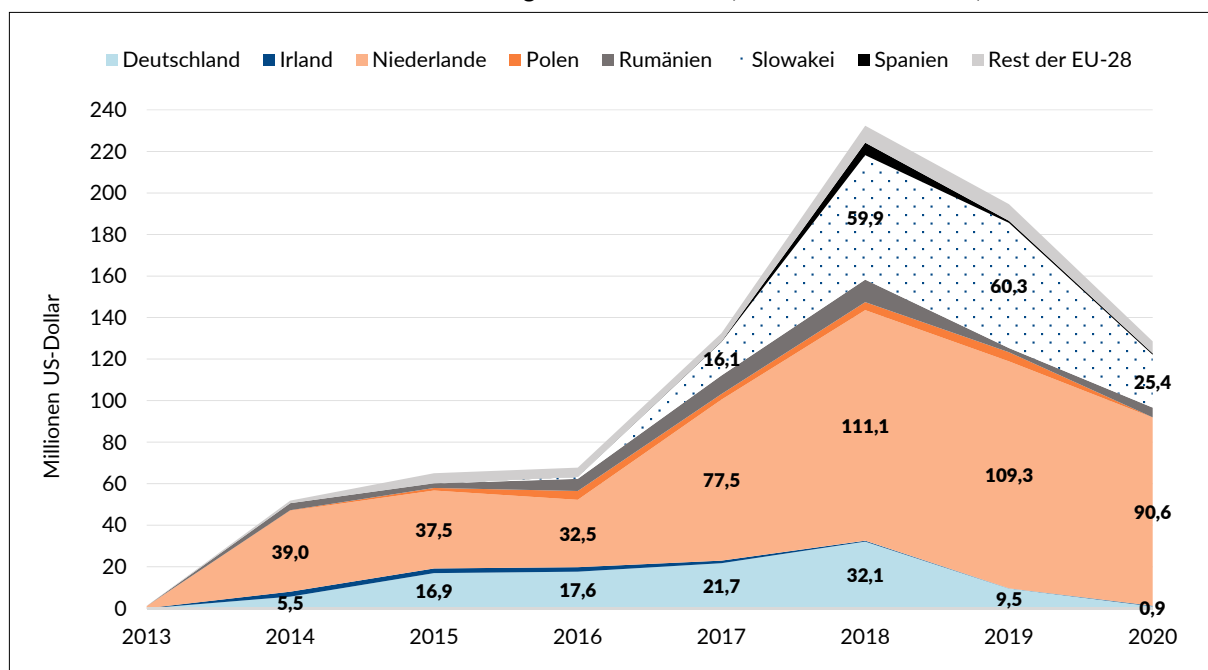
Grafik 5a: Ausfuhren von ukrainischem Geflügelfleisch in die EU (in Tausend Tonnen)



Zahlen für Deutschland, die Niederlande und die Slowakei.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

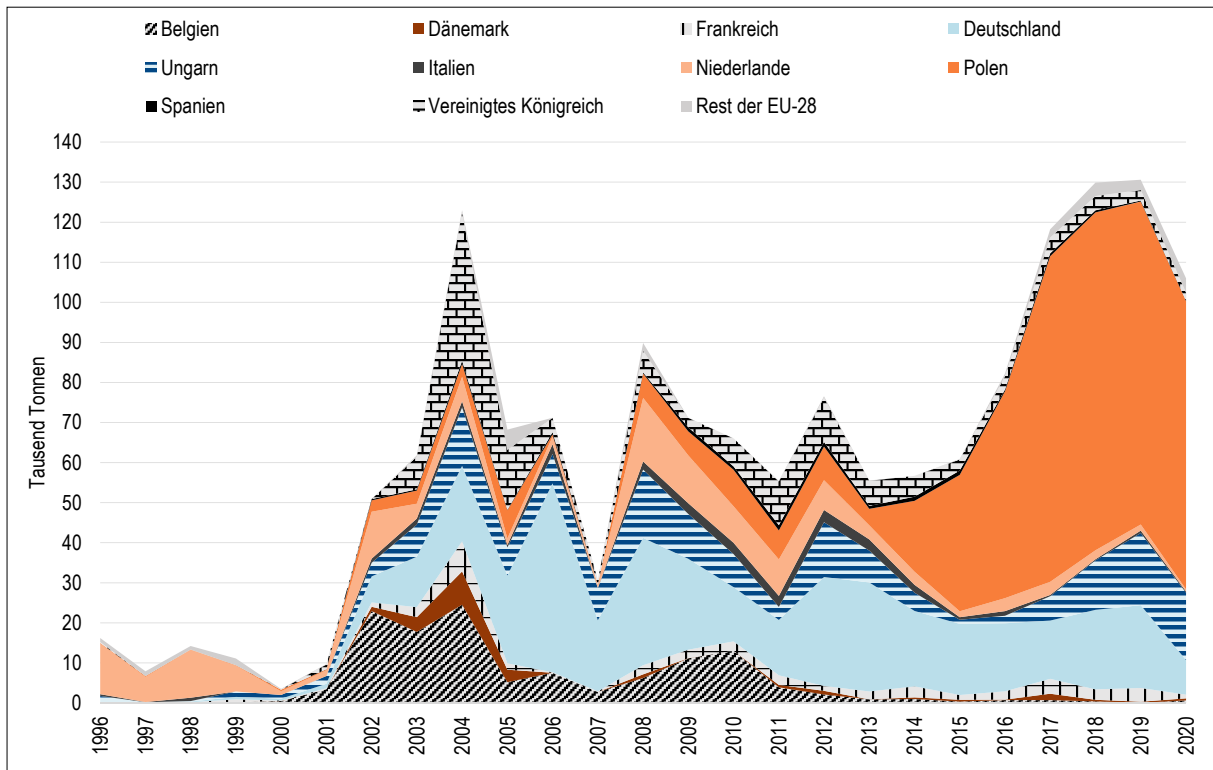
Grafik 5b: Ausfuhren von ukrainischem Geflügelfleisch in die EU (in Millionen US-Dollar)



Zahlen für Deutschland, die Niederlande und die Slowakei.

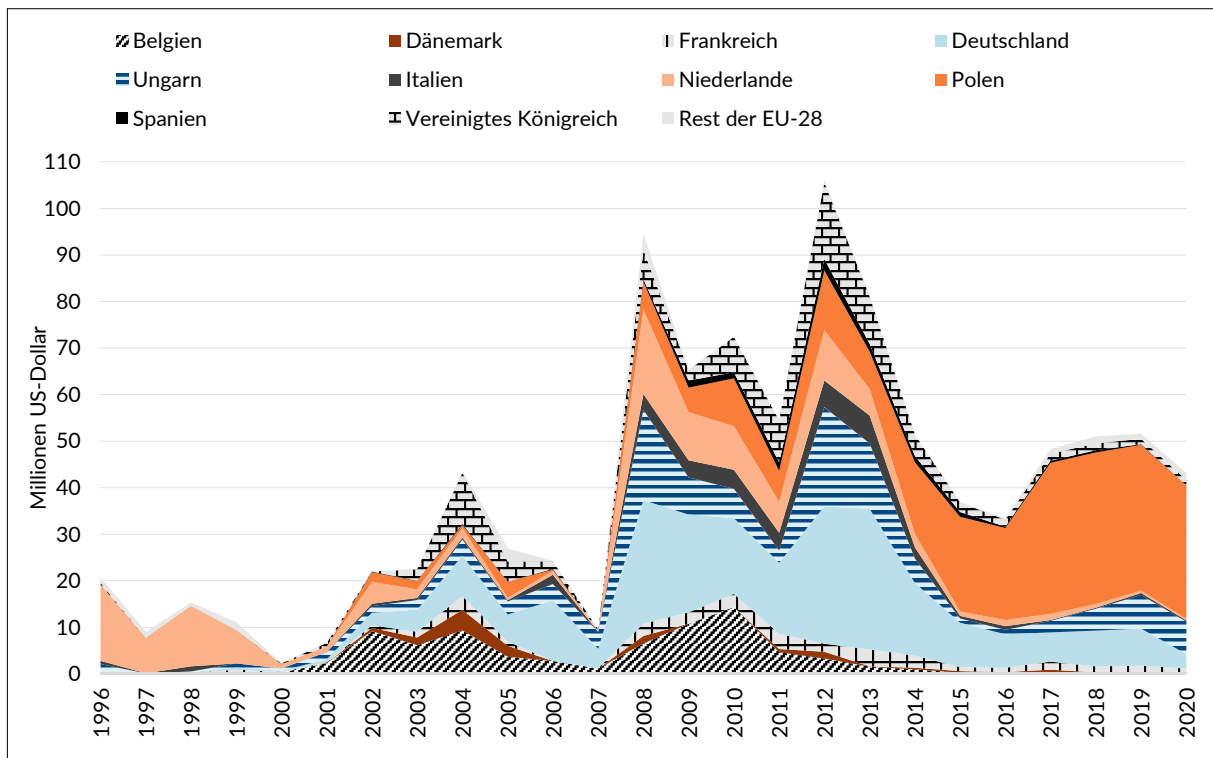
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Grafik 6a: EU-Ausfuhren von Geflügelfleisch in die Ukraine (in Tausend Tonnen)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

Grafik 6b: EU-Ausfuhren von Geflügelfleisch in die Ukraine (in Millionen US-Dollar)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten von UN Comtrade (2021)

22. November – 31. Dezember 2021

22.11.2021	Die Nachrichtenagentur Bloomberg berichtet, US-Geheimdienste gingen angesichts des russischen Truppenaufmarschs an der Grenze zur Ukraine von einer möglichen Offensive an mehreren Fronten aus. Der ukrainische Militärgeheimdienst erklärt, Russland habe mehr als 92.000 Soldat:innen an der Grenze zur Ukraine stationiert und plane eine Invasion Ende Januar oder Anfang Februar 2022.
22.11.2021	Der Internationale Währungsfonds (IWF) bewilligt eine Kreditrate von 699 Millionen US-Dollar im Rahmen des im Juni 2020 vereinbarten Stand-by-Kredits von insgesamt 5 Milliarden US-Dollar sowie eine Verlängerung des Programms bis Ende Juni 2022. Die Kreditvergabe ist an Reformfortschritte u. a. bei der Unabhängigkeit der Zentralbank geknüpft.
22.11.2021	Das US-Unternehmen Westinghouse unterzeichnet einen Vertrag mit dem ukrainischen staatlichen Kernkraftwerksbetreiber Energoatom über den Bau zweier Reaktoren am Standort Chmelnyzkyj. Die beiden Unternehmen hatten im Rahmen des Treffens zwischen US-Präsident Joe Biden und dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj Anfang September 2021 ein Memorandum über die Lieferung von vier Reaktoren in die Ukraine unterzeichnet.
23.11.2021	Der Pressesprecher des russischen Präsidenten, Dmitrij Peskow, dementiert Meldungen vom Vortag, laut denen Russland eine Invasion in der Ukraine plant, und kritisiert die US-amerikanische und ukrainische Berichterstattung als »Hysterie«. Er wirft der Ukraine vor, sie plane ihrerseits eine Invasion in den besetzten Gebieten im Donbas.
24.11.2021	Die Ukraine leitet angesichts der in Belarus festsitzenden Flüchtlinge eine Sonderoperation an der Grenze zu Belarus ein, um illegale Grenzübertritte zu verhindern. Die Operation unter dem Namen »Polissja« wird vom ukrainischen Grenzschutz koordiniert und von der Nationalgarde, der Nationalpolizei und den Streitkräften durchgeführt.
24.11.2021	Der pro-russische Abgeordnete Wadym Nowynskyj hinterlegt für den Bürgermeister von Odesa Hennadij Truchanow eine Kautions von mehr als 30 Millionen Hrywnja (ca. 990.000 Euro). Truchanow wurde im Oktober 2021 zusammen mit dem Geschäftsmann Wolodymyr Halanternyk wegen organisierter Kriminalität und Machtmissbrauch im Fall des illegalen Erwerbs von Grundstücken angeklagt.
24.11.2021	Einer neuen Umfrage des Rasumkow-Zentrums (das nach dem bereits vorstorbenen Oleksandr Rasumkow benannt ist) zufolge genießt der ehemalige Parlamentspräsident und derzeitige Fraktionsvorsitzende der Partei »Diener des Volkes«, Dmytro Rasumkow, unter der Bevölkerung mehr Vertrauen (35 Prozent) als der amtierende Präsident Wolodymyr Selenskyj (28 Prozent).
24.11.2021	Das Ministerkabinett verabschiedet einen 20-Stufen-Plan zur Umsetzung des im September 2021 verabschiedeten De-Oligarchisierungsgesetzes und der Entwicklungsstrategie für das Justizsystem. Nach Angaben des Kabinetts zielen die Maßnahmen in erster Linie darauf ab, den Einfluss von Oligarchen im Energiesektor und in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens zu begrenzen.
24.11.2021	Das Ministerkabinett verschärft die Beschränkungen in der »gelben« Zone, wo Mitarbeiter:innen und Kund:innen von Einrichtungen und Betrieben ab dem 6. Dezember 2021 einen Impfnachweis von mindestens einer Dosis, einen negativen PCR-Test oder einen Genesenennachweis vorlegen müssen. Bislang galt dies nur in der »roten« Zone mit den strengsten Quarantäne-Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie.
24.11.2021	Die ukrainische Zeitung »Ukrajinska Prawda« veröffentlicht eine Untersuchung, der zufolge der Chef des Präsidentenbüros, Andrij Jermak, seinen Geburtstag in einer Staatsresidenz in den Karpaten gefeiert hat. Die Partygäste, darunter Präsident Wolodymyr Selenskyj, wurden mit einem Hubschrauber des staatlichen Katastrophenschutzes transportiert.
25.11.2021	Der ukrainische Sicherheitsdienst enttarnt eine Bot-Farm im Gebiet Cherson, die mehr als 20.000 gefälschte Online-Konten zur gezielten Verbreitung von Desinformation unterhielt. Die Aktivitäten wurden offenbar vom russischen Geheimdienst unterstützt.
25.11.2021	Fünf ehemaligen Geheimdienstagent:innen, die an der gescheiterten Operation zur Festnahme russischer »Wagner«-Söldner im Juli 2020 beteiligt waren, werden nach einem Bericht von Radio Free Europe / Radio Liberty die internationalen Pässe entzogen.
25.11.2021	Präsident Wolodymyr Selenskyj kündigt an, es werde eine nationale Fluggesellschaft mit dem Namen »Ukrainian National Airlines« (UNA) gegründet.
25.11.2021	Nach einem Regierungsbeschluss nimmt das im Mai 2021 gegründete »Büro für wirtschaftliche Sicherheit«, das für die Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität zuständig ist, seine Arbeit auf.

26.11.2021	Im Rahmen einer fünfstündigen Pressekonferenz vor ausgewählten Medienvertreter:innen erklärt Präsident Wolodymyr Selenskyj, ihm lägen Geheimdienstinformationen über einen für den 1. oder 2. Dezember 2021 geplanten Putsch vor, in den Russland sowie auch der ukrainische Oligarch Rinat Achmetow verwickelt seien. Russland streitet alle Vorwürfe ab, Achmetow bezeichnet diese Informationen als »absolute Lüge«.
26.11.2021	Im Rahmen einer fünfstündigen Pressekonferenz vor ausgewählten Medienvertreter:innen räumt Präsident Wolodymyr Selenskyj zum ersten Mal die Existenz der gescheiterten Geheimstoperation zur Festnahme russischer Wagner-Söldner im Juli 2020 ein. Er beschuldigt dabei den ehemaligen Geheimdienstchef Wasyl Burba, geheime Informationen verkauft zu haben und den Journalisten Jurij Butusow, Russland durch die Veröffentlichung der Informationen geholfen zu haben.
26.11.2021	Im Rahmen einer fünfstündigen Pressekonferenz vor ausgewählten Medienvertreter:innen sagt Präsident Wolodymyr Selenskyj zur Situation an der Grenze zu Russland, sie sei nicht schlimmer als im Frühjahr und die Ukraine sei auf jede Eskalation vorbereitet. Der ukrainische Geheimdienst hatte zuvor angesichts des russischen Truppenaufmarschs mit mehr als 92.000 Soldat:innen entlang der Grenze vor einer möglichen Invasion in der Ukraine gewarnt.
26.11.2021	Die DEJURE-Stiftung hat das ukrainische Verfassungsgericht aufgefordert, zwei von Präsident Wolodymyr Selenskyj neu ernannte Richter:innen nicht zu vereidigen. Sie sollen den Vorsitzenden des Verfassungsgerichts Oleksandr Tupyzkyj und den Richter Oleksandr Kasminin ersetzen, die von Selenskyj entlassen worden waren, wobei sowohl die Entlassung als auch die Neuernennung als rechtswidrig gelten.
29.11.2021	In der Ukraine treten neue Reisebeschränkungen in Kraft, um die Ausbreitung des neuen Coronavirus-Stamms Omikron zu verhindern. Für Reisende gilt nach ihrer Rückkehr in die Ukraine eine 14-tägige Selbstisolation.
29.11.2021	Der chinesische Investor Skyrizon fordert vor dem internationalen Schiedsgericht in Den Haag Schadensersatz von über 4,5 Millionen US-Dollar im Fall des ukrainischen Turbinenherstellers Motor Sitsch, der im März verstaatlicht wurde.
30.11.2021	Der ukrainische Gesundheitsminister Wiktor Ljaschko kündigt an, Boosterimpfungen gegen Covid-19 werden ab Januar oder Februar 2022 möglich sein. In der Ukraine sind bisher 24,5 Millionen Einwohner:innen geimpft, davon 11,1 Millionen vollständig. Das entspricht einer Impfquote von 30,3 Prozent.
30.11.2021	Das ukrainische Parlament verabschiedet ein Steuergesetz, das die Abbaugebühren für Eisenerz erhöht und die Steuer für Kohlendioxidemissionen verdreifacht. Das Gesetz wird auch »Anti-Achmetow«-Gesetz genannt, weil es das Geschäft des Oligarchen Rinat Achmetow im Stahl- und Energiesektor betrifft.
30.11.2021	Entgegen gesetzlicher Vorgaben verschiebt das ukrainische Verfassungsgericht die Vereidigung der kürzlich von Präsident Selenskyj ernannten Richter:innen, bis es wieder freie Stellen gibt. Die beiden Kandidat:innen sollen die von Selenskyj entlassenen Richter Oleksandr Tupyzkyj und Oleksandr Kasminin ersetzen, deren Amtszeit laut Gesetz aber erst im Jahr 2022 endet.
01.12.2021	In seiner jährlichen Rede vor dem Parlament erklärt Präsident Wolodymyr Selenskyj, die Ukraine könne den Krieg im Donbas nicht ohne direkte Verhandlungen mit Russland beenden. Außerdem kündigt er u. a. einen Gesetzentwurf zur Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft an.
01.12.2021	Mehrere tausend Demonstrant:innen fordern in Kyjiw den Rücktritt des Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, der ihrer Meinung nach Zugeständnisse an den Kreml gemacht hat. In seiner jährlichen Rede vor dem Parlament hatte Selenskyj am selben Tag erklärt, er habe keine Angst vor direkten Verhandlungen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin zur Beendigung des Krieges im Donbas.
02.12.2021	Präsident Wolodymyr Selenskyj ernennt 28 vom Obersten Justizrat vorgeschlagene Richter:innen, womit der Mangel an Richter:innen ausgeglichen werden soll. Beobachter:innen kritisieren die Ernennung, da laut Angaben der DEJURE-Stiftung 21 der Richter:innen die Prüfung des Rats für öffentliche Integrität nicht bestanden haben.
02.12.2021	Angesichts der Ausbreitung der neuen Omikron-Variante des Coronavirus verhängt die ukrainische Regierung ein Verbot für Einreisen aus acht afrikanischen Ländern, wie Premierminister Denys Schmyhal mitteilt.
02.12.2021	In einer gemeinsamen Erklärung fordern die G7 die Ukraine auf, die Wahl eines/r neuen Anti-Korruptions-Staatsanwält:in nicht zu sabotieren. Zuvor war die Sitzung des Auswahlgremiums wegen angeblich fehlender Beschlussfähigkeit abgesagt worden. Das Amt ist seit August 2020 vakant. Beobachter:innen machen das Präsidentenbüro für wiederholte Verzögerungen im Auswahlprozess verantwortlich.

02.12.2021	Das ukrainische Parlament verabschiedet den Staatshaushalt für das Jahr 2022, der die geplanten Ausgaben auf 55 Milliarden US-Dollar und die erwarteten Einnahmen auf 48,5 Milliarden US-Dollar festlegt. Das voraussichtliche Haushaltsdefizit von 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts verringert sich im Vergleich zum Vorjahr, was einer der Voraussetzungen für die Verlängerung des IWF-Kreditprogramms über 5 Milliarden US-Dollar entspricht.
03.12.2021	Der Europäische Rat kündigt an, im Rahmen der Friedensfazilität 31 Millionen Euro zur Stärkung der Kapazitäten der ukrainischen Streitkräfte zur Verfügung zu stellen. Das Geld soll über einen Zeitraum von 36 Monaten ausgezahlt werden.
06.12.2021	Die Polizei ermittelt wegen Brandstiftung, nachdem die Autos des Journalisten und Chefredakteurs der Nachrichtenagentur ZIDO, Pawlo Bilezkyj, und seiner Frau, ausgebrannt sind.
07.12.2021	Nach Angaben des ukrainischen Verteidigungsministeriums bringt Russland weitere schwere Waffen wie Panzer, Schützenpanzer und selbstfahrende Artillerie an die Kontaktlinie im besetzten Gebiet des Donbas. Damit verstößt Russland gegen das Minsker Abkommen, das beide Seiten dazu verpflichtet, schwere Waffen mindestens 50 Kilometer von der Kontaktlinie abzuziehen.
07.12.2021	Das Auswahlgremium für die Wahl eines/r neuen Anti-Korruptions-Staatsanwält:in gibt bekannt, dass der Kriminalbeamte Oleksandr Klymenko dem zweiten verbliebenen Kandidaten Andrij Synjuk in einer schriftlichen Prüfung überlegen ist. Der Auswahlprozess war zuvor immer wieder verzögert worden, zuletzt war die Sitzung des Gremiums am 2. Dezember 2021 spontan abgesagt worden.
07.12.2021	Bei einer Videokonferenz angesichts des russischen Truppenaufmarschs an der Grenze zur Ukraine warnt US-Präsident Joe Biden seinen russischen Amtskollegen Wladimir Putin, die USA werde im Fall einer militärischen Eskalation gegen die Ukraine mit »starken wirtschaftlichen und anderen Maßnahmen« reagieren.
08.12.2021	Angesichts sinkender Fallzahlen lockern die Stadt Kyjiw und acht Oblaste die Quarantänemaßnahmen gegen Covid-19 und gehen von der »roten« in die »orange« bzw. »gelbe« Zone über.
09.12.2021	Mehr als 100 Beschäftigte des staatlichen Kohlebergwerks Lwiwuhillja protestieren gegen nicht gezahlte Löhne, indem sie den Grenzübergang Rawa-Ruska zu Polen in beide Richtungen blockieren. Die Lohnrückstände belaufen sich auf 330 Millionen Hrywnja (ca. 10,6 Millionen Euro), wie der Vorsitzende der Unabhängigen Bergarbeitergewerkschaft Mychajlo Wolynez mitteilt.
09.12.2021	Die USA verhängen Sanktionen gegen den Vorsitzenden des ukrainischen Verfassungsgerichts, Oleksandr Tupyzkyj, und den ehemaligen stellvertretenden Leiter der Büros von Ex-Präsident Wiktor Janukowytsch, Andrij Portnow.
09.12.2021	Die Nationale Agentur für Korruptionsprävention deckt auf, dass der pro-russische Abgeordnete der Partei »Oppositionsplattform – Für das Leben« Wiktor Medwedtschuk versäumt hat, Vermögenswerte im Wert von über 2,7 Millionen US-Dollar zu deklarieren.
10.12.2021	Zwei Tage nach der Konferenz mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin führt US-Präsident Joe Biden ein Gespräch mit seinem ukrainischen Amtskollegen Wolodymyr Selenskyj, in dem es laut dem Leiter des Präsidentenbüros Andrij Jermak um den russischen Truppenaufmarsch, die Gaspipeline Nord Stream 2 sowie die Beziehung der Ukraine zur NATO geht.
12.12.2021	Die Weltbank gibt bekannt, dass sie der Ukraine zusätzliche 150 Millionen US-Dollar zur Unterstützung der Impfkampagne gegen Covid-19 zur Verfügung stellen wird, von denen 120 Millionen US-Dollar in den Kauf von 16,5 Millionen Impfdosen investiert werden sollen. Insgesamt hat die Weltbank die Ukraine seit Beginn der Pandemie mit 1,8 Milliarden US-Dollar unterstützt.
12.12.2021	Die G7-Staaten warnen Russland vor »massiven Konsequenzen« im Falle einer Invasion in der Ukraine, erklärt die britische Außenministerin Liz Truss zum Abschluss des G7-Treffens in Liverpool.
14.12.2021	Der ukrainische Gesundheitsminister Wiktor Ljaschko gibt bekannt, die Ukraine habe das von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gesetzte Ziel, bis Ende 2021 40 Prozent der Bevölkerung vollständig gegen Covid-19 zu impfen, erreicht. Laut Gesundheitsministerium beträgt die Impfquote der Bevölkerung inklusiver Menschen unter 18 Jahren allerdings nur 32,6 Prozent.
14.12.2021	Das Gesundheitsministerium teilt mit, dass ungeimpfte Personen nach eigener Statistik ein 9-mal höheres Risiko haben, an den Komplikationen einer Covid-19-Erkrankung zu sterben, als vollständig geimpfte Personen.
14.12.2021	Der ukrainische Sicherheitsdienst deckt das bislang größte Geschäft mit gefälschten Covid-19-Zertifikaten auf, bei dem monatlich bis zu 2.000 gefälschte Einträge in staatliche Datenbanken vorgenommen und ca. 185.000 US-Dollar im Monat erwirtschaftet wurden.

15.12.2021	Der Bruder des obersten Richters des Kyjiwer Bezirksgerichts Petschersk Pawlo Wowk wird auf Kaution freigelassen, nachdem er im April 2021 verhaftet und angeklagt worden war, als Vermittler für Wowk ein Bestechungsgeld in Höhe von 100.000 US-Dollar angenommen zu haben.
15.12.2021	Die ukrainische Regierung verlängert die »adaptiven Quarantänemaßnahmen« aufgrund der hohen Infektionszahlen mit Covid-19 bis zum 31. März 2022. Adaptive Quarantäne bedeutet, dass Lockerungen oder Verschärfungen der Maßnahmen regional unterschiedlich unter Berücksichtigung der jeweiligen epidemiologischen Situation beschlossen werden.
15.12.2021	Am Rande des EU-Gipfels der Östlichen Partnerschaft in Brüssel trifft sich Präsident Wolodymyr Selenskyj mit seinen Amtskollegen Emmanuel Macron aus Frankreich und Olaf Scholz aus Deutschland und erklärt anschließend gegenüber der Presse, man sei angesichts des russischen Truppenaufmarschs an der Grenze zur Ukraine zu einem Treffen im Normandie-Vier-Format bereit, wenn Russland an einer Lösung des Problems interessiert sei.
16.12.2021	Der ukrainische Gesundheitsminister Wiktor Ljaschko teilt mit, die Ukraine habe eine Vereinbarung mit dem US-Pharmakonzern Pfizer über den Kauf von 300.000 Packungen des experimentellen, antiviralen Medikaments Paxlovid zur Behandlung von Covid-19 unterzeichnet.
16.12.2021	Der ukrainische Geheimdienst enttarnt eine Terrorzelle des Islamischen Staates (IS) in Kyjiw, die einer Erklärung zufolge von einem 2019 in der Ukraine verhafteten und nach Georgien ausgelieferten Anführer des IS geleitet worden sein soll.
16.12.2021	Bei einem Treffen zwischen dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj und dem NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg sagt dieser in Brüssel, die NATO sehe trotz der diplomatischen Bemühungen keine Anzeichen eines Stopps oder einer Verlangsamung der militärischen Aufrüstung Russlands an der Grenze zur Ukraine.
16.12.2021	Der ukrainische Geheimdienst teilt mit, dass er ein kriminelles Netzwerk in der Oblast Kyjiw aufgedeckt hat, das mithilfe von gefälschten Dokumenten illegale Migrant:innen in Europa legalisiert hat.
17.12.2021	Russland veröffentlicht einen Entwurf für ein Sicherheitsabkommen mit den USA und der NATO, worin gefordert wird, dass die NATO die Ukraine nicht aufnehme, Waffen aus der Region abziehe und die militärische Zusammenarbeit mit der Ukraine einstelle. Der Schritt des Kremls erfolgt vor dem Hintergrund eines Truppenaufmarsches an der Grenze zur Ukraine. Die USA und ihre Verbündeten lehnen die Forderungen jedoch ab.
17.12.2021	Das ukrainische Gesundheitsministerium teilt mit, die Ukraine habe eine Vereinbarung über den Kauf von 300.000 Packungen des Medikaments Molindupiravir zur Behandlung von Covid-19 unterzeichnet.
17.12.2021	Die Weltbank bewilligt ein Darlehen in Höhe von 300 Millionen Euro an die Ukraine zur Unterstützung von Reformen und bei der Bewältigung der Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie.
18.12.2021	Nach Angaben des Gesundheitsministeriums wird in der Ukraine der erste Fall der hochansteckenden, neuen Variante Omikron des Coronavirus festgestellt.
20.12.2021	Der ehemalige Präsident Petro Poroschenko wird vom Staatlichen Ermittlungsbüro wegen Hochverrats angeklagt. Die Ermittler:innen verdächtigen Poroschenko der Beteiligung an der Organisation von Kohlleieferungen an ukrainische Staatsunternehmen aus den russisch besetzten Gebieten im Donbas in den Jahren 2014–2015. Poroschenko hatte ein mögliches Fehlverhalten zuvor abgestritten.
21.12.2021	Das Auswahlgremium findet keine Mehrheit, um eine:n neue:n Chefankläger:in bei der Anti-Korruptions-Staatsanwaltschaft zu ernennen. Der Kriminalbeamte Oleksandr Klymenko hatte noch im Dezember 2021 den schriftlichen Test bestanden und sich gegen seinen Mitbewerber durchgesetzt. Das Amt ist seit August 2020 vakant. Beobachter:innen kritisieren wiederholte Verzögerungen im Auswahlprozess.
22.12.2021	Nach Angaben des Sekretärs des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrates der Ukraine, Oleksij Danilow, hat Russland im Rahmen seines aktuellen Truppenaufmarschs mittlerweile fast 122.000 Soldat:innen im Umkreis von 200 Kilometern von der ukrainischen Grenze stationiert. Im größeren Umkreis von 400 Kilometern seien es schätzungsweise 143.500 Soldat:innen.
22.12.2021	Laut einer Pressemitteilung des Gesundheitsministeriums haben Beschäftigte im Gesundheitswesen und in Waisenhäusern fortan Anspruch auf eine Booster-Impfung gegen Covid-19.
24.12.2021	Das Auswahlgremium scheidet zum zweiten Mal, den im Auswahlverfahren favorisierten Kriminalbeamten Oleksandr Klymenko zum neuen Anti-Korruptions-Staatsanwalt zu ernennen. Die Vorsitzende des Gremiums, Kateryna Koval, hatte den ukrainischen Sicherheitsdienst aufgefordert, Klymenko ein zweites Mal zu überprüfen, was in den Augen von Beobachter:innen unrechtmäßig wäre. Sie kritisieren schon seit längerem Verzögerungen im Auswahlprozess.

28.12.2021	In Kyjiw werden Fälle der hochansteckenden Variante Omikron des Coronavirus entdeckt, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Der erste Omikron-Fall in der Ukraine wurde am 18. Dezember gemeldet. Währenddessen sinkt die Zahl der Neuinfektionen noch auf aktuell 2.248 binnen 24 Stunden, die Inzidenz liegt bei 86,8 Fällen pro 100.000 Einwohner:innen.
28.12.2021	Die US-Regierung stellt der Ukraine 20 Millionen US-Dollar für die Verstärkung der ukrainischen Grenze zu Russland und Belarus zur Verfügung, wie der staatliche Grenzschutzdienst der Ukraine mitteilt. Gemäß dem am Vortag von US-Präsident unterzeichneten US-Verteidigungshaushalt erhält die Ukraine außerdem 300 Millionen US-Dollar zur Unterstützung der Streitkräfte. Die Hilfen werden vor dem Hintergrund einer drohenden russischen Aggression angesichts des massiven Truppenaufmarschs an der Grenze zur Ukraine genehmigt.
29.12.2021	Das Ministerkabinettt teilt mit, dass am 30. Dezember 2021 die letzten beiden Oblaste die »rote« Zone mit den strengsten Quarantäne-Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie verlassen werden und in die »gelbe« Zone übergehen.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion bemüht sich, bei jeder Meldung die ursprüngliche Quelle eindeutig zu nennen. Aufgrund der großen Zahl von manipulierten und falschen Meldungen kann die Redaktion der Ukraine-Analysen keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Almuth Müller

Sie können die gesamte Chronik seit Februar 2006 auch auf <http://www.laender-analysen.de/ukraine/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
 Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
 Deutsches Polen-Institut
 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
 Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Prof. Dr. Heiko Pleines, Dr. Franziska Schaft (verantwortlich)
 Chronik: Almuth Müller
 Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Kseniia Gatskova, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
 Prof. Dr. Guido Hausmann, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
 Dr. Susan Stewart, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
 Dr. Susann Worschech, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/O.

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Ukraine-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Alle Ausgaben der Ukraine-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Ukraine-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1862-555X © 2022 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Deutsches Polen-Institut, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH
 Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
 e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>



LÄNDER-ANALYSEN



Belarus-Analysen

Polen-Analysen

Russland-Analysen

Ukraine-Analysen

Zentralasien-Analysen



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

TWITTER, TWEET, RETWEET und das Twitter Logo sind eingetragene Markenzeichen von Twitter, Inc. oder angeschlossenen Unternehmen.